



DHBW KOMPASS

Richtungsweisend: DHBW Kompass – die Zeitung für Förderer, Alumni und Studierende der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg

Spatenstich für Neubau im Fallenbrunnen

Für rund zehn Millionen Euro entsteht ein Bau mit einer Nutzfläche von 2345 Quadratmetern



So sieht er aus, der geplante Neubau der DHBW Ravensburg am Technikcampus Friedrichshafen im Fallenbrunnen.

Spatenstich für einen Neubau für die DHBW Ravensburg im Friedrichshafener Fallenbrunnen: Für rund zehn Millionen Euro entsteht ein Bau mit einer Nutzfläche von 2345 Quadratmetern, in dem vor allem Seminarräume, Labore und Räume für studentische Projekte Platz finden werden. Im Herbst 2018 soll der Bau fertig sein.

Notwendig geworden ist der Neubau durch eine rasante Entwicklung der Studierendenzahlen. 2010 waren es noch rund 800 DHBW-Studierende im Fallenbrunnen, derzeit sind es 1300 angehende Ingenieure der Fakultät für Technik. Acht Millionen Euro hat das Land Baden-Württemberg für den Neubau bewilligt. Insgesamt kostet der Bau rund zehn Millionen Euro. Die fehlenden zwei Millionen sollen Sponsoren beisteuern, die DHBW Ravensburg ist bereits im Gespräch mit verschiedenen Firmen, von denen einige bereits Beiträge zugesagt haben.

Seminarräume und Labore

In dem zweigeschossigen Neubau werden vor allem Seminarräume Platz finden. Ebenso verschiedene Labore etwa für Werkstoffprüfung, 3D-Technologien, Hochvolt-, Laser- und Leichtbautechnik. Auch der Hubschraubersimulator sowie der Flugzeugsimulator werden dort unterkommen. Zudem erhalten die zwei wichtigsten studentischen Pro-

jekte ihre Werkstätten in dem Neubau – das Formula Student-Team (GFR) und das Team Electric Drive and Infrastructure (EDI). Nicht zuletzt sind auch zwei Räume für die Studierendenvertretung mit eingeplant.

Abgebaut werden dafür zwei der DHBW-Container auf dem Gelände Fallenbrunnen, mit denen sich die Hochschule seit einigen Jahren in der Platznot behelfen muss. Nicht mit in den Neubau ziehen das ebenfalls in einem Container untergebrachte EMV-Labor und der Maschi-

nenprüfstand. Sie sind vorgesehen im direkt neben dem DHBW-Neubau eingeplanten „Regionalen Innovations- und Technologietransfer Zentrum“ (RITZ).

DHBW Ravensburg sucht Sponsoren

Die Zusage von acht Millionen Euro für den Neubau vom Land liegt bereits seit 2015 vor. Der Spatenstich hatte sich allerdings verzögert, weil die Preise für Modulbauten in der Zeit kräftig angezogen hatten. Die aktuelle Planung hat zwar weiterhin die geplante Nutzfläche von 2345

Quadratmetern, verzichtet wird aber aus Kostengründen etwa auf einen großzügigen Eingangsbereich und großzügige Gänge, auf Innenhof und Dachterrasse.

Für die Differenz von zwei Millionen Euro zum aktuellen Preis muss der spätere Mieter, die DHBW Ravensburg, Sponsoren gewinnen. Den Entwurf für den Neubau verwirklicht nun die Firma ALHO, Bauherr ist das Land Baden-Württemberg, vertreten durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Ravensburg.



Über den Spatenstich für den Neubau am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg freuen sich (von links): MdL Klaus Hoher, Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher (Rektor der DHBW Ravensburg), Hermann Zettler (Leitender Baudirektor Vermögen und Bau, Amt Ravensburg), MdL Martin Hahn, Campus-Chef Prof. Dr. Martin Freitag, Jürgen Holeksa (Vorsitzender des Örtlichen Hochschulrats der DHBW Ravensburg, ZF Friedrichshafen AG) und Jörg Löber (Geschäftsführer ALHO Systembau GmbH).

Weiterhin auf hohem Niveau

DHBW begrüßt die Studienanfänger

Im Oktober hat die DHBW Ravensburg die Erstsemester 2017/2018 begrüßt – 850 in der Fakultät Wirtschaft in Ravensburg und 450 in der Fakultät Technik in Friedrichshafen.

Die Anzahl der Studierenden bleibt damit mit 3.600 weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Zwei Zahlen zum Vergleich: 2006 waren es 2.179 Studierende, 2012 dann 3.441. Die Studienanfänger 2017/2018 kommen zu rund 60 Prozent aus Baden-Würt-

temberg und zu rund 20 Prozent aus Bayern. Bleiben 20 Prozent für die übrigen Bundesländer. „Wir decken damit einen regionalen Bedarf an Nachwuchskräften für die Wirtschaft der Region ab, haben aber auch Studiengänge, die bundesweit gefragt sind. Dazu zählen etwa Medien, Messe-, Kongress- und Eventmanagement, Tourismus sowie der gesamte Bereich Luft- und Raumfahrt sowie Fahrzeugbau“, so Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher.

Die Zahlen

Studienanfänger 2017/2018

Ravensburg	850
Friedrichshafen	450
Gesamt	1.300

Studierende

Gesamt	3.600
Ravensburg	2.350
Friedrichshafen	1.250

Aus dem Inhalt

VFA

Prof. Dr. Joachim Sprink wird neuer Geschäftsführer des Fördervereins

IWT

Erfolgsautor Peter Fischer kommt zum Maybach Seminar nach Friedrichshafen

IWT-Team stellt sich vor

Projekte

Formula Student: Durchwachsene Saison

e2rad-Tour ins kroatische Pula

Ausgezeichnet

Preisregen für die Ravensburger Mediendesigner

Ravensburger Designpreis an Manja Förchler und Manuel Adelsberger

Ilse-Essers-Preis geht an Katharina Kaiser und Lena Spindler

Studiengänge

DHBW-Studierende forschen mit dem Roten Kreuz

Symposium

Fachtagung Leichtbau

3. Jahrestagung ZEK

Das Zentrum für empirische Managementforschung (ZEM) stellt sich vor

Alumniforum Tourismus

Forschung

Umweltministerium fördert Smart Grid-Projekt an der DHBW Ravensburg

DHBW-Studie: Krisenmanagement von Volkswagen zeigt wenig Wirkung

Ausblick

Tourismustag im Januar



Im Konzerthaus Ravensburg sind 860 Studienanfänger der Fakultät Wirtschaft der DHBW Ravensburg begrüßt worden – unter anderem von Ravensburgs Erstem Bürgermeister Simon Blümcke, DHBW-Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher und von Prof. Harald Pfab vom Förderverein der DHBW (1. Reihe von links)



In Kontakt bleiben

Der Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) pflegt die Kontakte zu Partnerunternehmen sowie zu Alumni, Dozenten und Förderern der DHBW Ravensburg. Er bietet die ideale Plattform, damit alle Akteure der DHBW Ravensburg ein Netzwerk knüpfen und in Kontakt bleiben können. Über den DHBW Kompass, die Zeitung des Fördervereins, bleiben die Mitglieder des VFA über die Entwicklung der Hochschule informiert. Zudem unterstützt der VFA die DHBW Ravensburg bei ihren Aufgaben in vielfältiger Weise.

XING

Gruppe DHBW Ravensburg
Mehr als 4000 Ehemalige und Studierende bleiben über XING in Verbindung und erfahren das Neueste von der DHBW Ravensburg.

Facebook

DHBW Ravensburg – Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg. Mehr als 4000 Mitglieder bleiben über facebook informiert.

DHBW Kompass

Mitglieder erhalten zwei Mal im Jahr den DHBW Kompass zugeschiedt. Die Zeitung informiert über alles Aktuelle und die Entwicklungen an der DHBW Ravensburg.

Executive Dinner

Für Studierende veranstaltet der VFA regelmäßig ein Executive Dinner. Sie haben dabei die Gelegenheit, bei einem edlen Abendessen mit einem namhaften Gast aus der Wirtschaft ins Gespräch zu kommen. **Der nächste Termin: 14. November mit Nicole Fritz, Leiterin des Museums Ravensburg. Sie wechselt im Januar als neue Direktorin der Kunsthalle Tübingen.**

Das ist Technologietransfer pur

Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT)



Das Team des IWT hat sich ganz der Verknüpfung von Forschung, Bildung und Wirtschaft verschrieben, von links: Kevin Meyer, Sarah Kluge, Katrin Willamowski, Prof. Dr. Heinz-Leo Dudek, Antonia Herwegh, Wolfgang Stark, Sarah Gander, Lisa Bredel und Kris Dalm. Auf dem Foto fehlt Margarita Gonzales.

Das Weiterbildungsinstitut IWT der DHBW Ravensburg treibt die Themen Technologietransfer und Weiterbildung im Fallenbrunnen weiter vehement voran. Neue Initiativen sind „#bodenseeinnovativ“ und die Lernfabrik Fallenbrunnen, bereits etabliert hat sich an dem Campus die Sparte Weiterbildung.

Es tut sich was im Fallenbrunnen! Mit der Verknüpfung von Forschung, Bildung und Wirtschaft sowie dem damit verbundenen Wissenstransfer in die Unternehmen der Region entsteht derzeit im Fallenbrunnen Einzigartiges. Ob einzelne Initiative oder Großprojekt: die Akteure ziehen dabei am selben Strang.

Lernfabrik Fallenbrunnen: Die Friedrichshafener Zeppelin-Stiftung fördert am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg eine Lernfabrik mit 1,9 Millionen Euro. Ziel ist es, Studierende, aber auch Unternehmen optimal auf die Digitalisierung der Industrie vorzubereiten. Geforscht und geschult werden soll ganz praxisnah in einer real aufgebauten Fertigung – in der Lernfabrik. Projektleiter ist Kris

Dalm, er berichtet von rund zehn studentischen Projekten, die in der Lernfabrik bereits betreut werden. **Team Lernfabrik Fallenbrunnen: Kris Dalm (Projektleiter), Kevin Meyer (Experte Automatisierung), Margarita Gonzales (Softwareentwicklerin).**

„#bodenseeinnovativ“: Ziel ist es, Unternehmen bei Innovationsvorhaben und beim Technologietransfer zu beraten und zu begleiten. Neben der Wirtschaftsförderung ist das Weiterbildungsinstitut der DHBW Ravensburg, also das IWT Wirtschaft und Technik, als Projektträger beteiligt. Gefördert wird die Initiative von der EU und vom Land Baden-Württemberg mit 1,9 Millionen Euro sowie von Unternehmen der Region. Geplant sind unter anderem Business- und Innovationslabs.

Team #bodenseeinnovativ: Sarah Kluge (Projektleiterin), Lisa Bendel und Wolfgang Stark (beide Innovationsmanager).

Weiterbildung: Bereits bewährt hat sich die IWT-Sparte Weiterbildung. Sowohl Mitarbeitern von Unternehmen als auch Studierenden werden zusätzliche Qualifikationen angeboten. Symposien und Tagungen vertiefen spezielle Themen an der

Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis. Die interessierte Öffentlichkeit ist regelmäßig in Friedrichshafen zu den Maybach Seminaren und in Ravensburg zum Wirtschaftsforum Oberschwaben eingeladen. **Team Weiterbildung: Sarah Gander (Programmleitung Weiterbildung & Wissenstransfer), Antonia Herwegh und Katrin Willamowski (beide Projektsystemen).**

Ein Blick in die Zukunft – das RITZ: Entstehen soll im Campus Fallenbrunnen auch noch das Regionale Innovations- und Technologietransfer Zentrum (RITZ). Es soll von der Stadt Friedrichshafen sowie vom Landkreis betrieben werden. Für das sogenannte RegioWIN-Leuchtturmprojekt stehen 14 Millionen Euro zur Verfügung, das RITZ ist als Plattform für überbetriebliche Forschung vor allem für kleinere und mittlere Firmen in der Region geplant. Geplante Eröffnung des Neubaus ist 2019/20. Platz finden sollen im RITZ unter anderem das EMV-Labor der DHBW Ravensburg, die Lernfabrik und ein Brennstoffzellenprüfstand. Ebenso ein MakerSpace mit Werkzeug und Maschinen sowie verschiedene Kreativbereiche.

Termine IWT

Vorkurse Mathematik und Physik

Termine siehe Homepage

Webinar: Mit der richtigen Gesprächsführung Ziele erreichen

Termin: 24.10.2017

B2B & Social Media – Die neuen Grundlagen der Kommunikation

Termin: 26.10.2017

Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg

Methodenwerkstatt für Mediatoren

Termin: 14.11.2017

Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg, Campus FN

Vertiefungs- und Übungstag für Mediatoren

Termin: 15.11.2017

Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg, Campus FN

Design Thinking

Termin: 1.12.2017

Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg, Campus FN

Unternehmenssimulation mit TOPSIM easyManagement

Termin: 2.12.2017

Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg

Fortbildung Bäderbetriebe + Führen, Leiten, Lenken

Termin: 9.12.2017

Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg

Infos:

gander@iwt-wirtschaft-und-technik.de

Das Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT) hat es sich zum Ziel gesetzt, die Bereiche Forschung, Weiterbildung sowie Wissens- und Technologietransfer voranzubringen. Ziel ist es, die wissenschaftlichen Aktivitäten der DHBW Ravensburg zu unterstützen und zu ergänzen.



Prof. Dr. Joachim Sprink.

Neuer VFA-Geschäftsführer

Prof. Sprink übernimmt das Amt von Prof. Dudek

Der neue Geschäftsführer des Vereins Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) tritt mit seinem neuen Posten kein neues Terrain. Prof. Dr. Joachim Sprink war bereits zwölf Jahre lang Geschäftsführer des VFA – von 2000 bis 2012 – und hat dieses Amt nun wieder übernommen.

Seit 2010 hatte Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek sich um die Geschäfte des VFA gekümmert – seit 2012 als alleiniger Geschäftsführer. Dudek leitet inzwischen als Prorektor und Dekan der Fakultät Technik den Campus in Friedrichshafen. Zudem ist er Geschäftsführer des Weiterbildungsinstituts der DHBW Ravensburg (IWT). Für seine Arbeit in den vergangenen Jahren dankte ihm bei der

Mitgliederversammlung der VFA-Vorsitzende Prof. Harald R. Pfab.

Verein unterstützt die Hochschule

Rund 1600 Mitglieder zählt der Förderverein der DHBW Ravensburg. Alumni sind in dem Verein genauso Mitglieder wie viele Partnerunternehmen der DHBW sowie aktuelle Studenten. Der VFA unterstützt und initiiert verschiedene Veranstaltungen an der DHBW wie das Alumnitreffen zum Rutenfest, die Ravensburger Industriegespräche und den Alumnitreff zur Tourismusbörse Berlin. Bei den so genannten Executive Dinners haben Studenten regelmäßig die Gelegenheit, mit Vertretern der Wirtschaft bei einem Abendessen ins Gespräch zu kommen.

Wissenschaft mal anders

Erfolgsautor Peter Fischer beim Maybach Seminar

Ein besonderes Schmankerl ist das Maybach Seminar am Dienstag, 14. November, 18 Uhr, am Campus Friedrichshafen. Der Referent Peter Fischer ist Wissenschaftshistoriker und lehrt an der Universität Heidelberg. Bekannt ist er aber auch als Bestseller-Autor, regelmäßig schreibt er in Zeitschriften wie Geo und Bild der Wissenschaft.

„Das Licht, das Leben und die Liebe – Die Wissenschaft und ihre Geheimnisse“ lautet der Titel des Vortrags. Fischer zeigt nicht nur die rationale und logische Seite der Naturwissenschaften, sondern vor allem ihr kreatives Potential. Wie kaum einem anderen gelingt es ihm, ein auch für Fachfremde spannendes und verständliches Bild der Naturwissenschaften zu zeichnen.

Als Physiker wie Albert Einstein zu Beginn des 20. Jahrhunderts versuchten, das Licht zu verstehen, trafen sie auf ein Geheimnis. Licht erwies sich als Welle und Teilchen zugleich, was nicht zusammenpasst, aber zusammengehört. Auch die Elektronen und damit die Materie zeigten diese doppelte Erscheinungsform, und so wurde das Geheimnis tiefer.



Peter Fischer.

Prof. Dr.-Ing. Dudek leitet künftig den Technikcampus

Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek folgt auf Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag als Prorektor und Dekan der Fakultät Technik

Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek ist der neue Prorektor und Dekan der Fakultät Technik am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Er tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag an, der Ende September in den Ruhestand ging. Gewählt wurde Dudek vom Örtlichen Hochschulrat.

Prof. Dr. Heinz-Leo Dudek ist bereits seit einigen Monaten Prodekan Technik, eine Funktion, die neu geschaffen wurde, um den Dekan in seinen Aufgaben zu unterstützen. Dudek ist seit 2009 als Studiengangsleiter Wirtschaftsingenieurwesen an der DHBW Ravensburg.

Seit 2010 Geschäftsführer des IWT

Von Beginn an hat er sich auf vielfältige Weise für die Entwicklung der DHBW Ravensburg eingesetzt. Von 2010 bis 2017 war er Geschäftsführer des Fördervereins der DHBW Ravensburg. Seit 2010 ist er Geschäftsführer des Instituts für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT),



Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek.

das es sich zum Ziel gesetzt hat, die Bereiche Forschung, Weiterbildung sowie Wissens- und Technologietransfer voranzubringen. Das IWT ergänzt und unterstützt die wissenschaftlichen Aktivitäten der DHBW. Ein besonderes Anliegen ist Dudek der Wissens-

transfer zwischen der Hochschule und den Unternehmen der Region. Er stellte mit die Weichen für das Projekt BodenseeInnovativ, das genau diese Vernetzung von Bildung, Wirtschaft und Forschung anstrebt. Mit der Lernfabrik Fallenbrunnen ent-

steht derzeit zudem eine beispielhafte Produktionsumgebung für Industrie 4.0-Konzepte.

In der Forschung engagiert sich Dudek für Projekte in Kooperation mit der Industrie rund um das Thema Telematik. Seit 2015 ist er zudem Leiter der Unterkommission Wirtschaftsingenieurwesen, die die Reakkreditierung des Studiengangs vorbereitet.

Chef einer Telematik-Firma

Dudek hat Luft- und Raumfahrttechnik an der TU München studiert und 1990 an der Universität der Bundeswehr München promoviert. Anschließend zog es ihn in die Industrie und an den Bodensee, als Projektleiter verantwortete er verschiedene Technologieprojekte bei der Dornier Luftfahrt GmbH in Immenstaad. Es folgte ein Wechsel zur damaligen Deutschen Aerospace in Ulm als Abteilungsleiter in der Avionikentwicklung. Parallel dazu leitete Dudek den Fachbereich Elektronik und Informationstechnik der Deutschen Ge-

sellschaft für Luft- und Raumfahrt (DGLR). Als sein damaliger Arbeitgeber das Geschäft mit satellitenbasierten Führungssystemen für die zivile Luftfahrt im Jahr 1998 aufgeben wollte, übernahm Dudek einen Teil des Geschäfts und der Mannschaft als so genannten Management-Buy-Out. Sein dafür in Ulm neu gegründetes Unternehmen Euro Telematik AG führte die Technologieentwicklungen der Dasa zu innovativen Produkten fort und konnte sich insbesondere als Anbieter von Flottenmanagementsystemen für gewerbliche Nutzfahrzeuge einen bundesweiten Namen machen.

„Das Konzept hat mich überzeugt“

Seine Entscheidung für die Professur an der DHBW Ravensburg hat er nach mehreren Jahren als Dozent an der DHBW bewusst getroffen. „Das Konzept hat mich einfach überzeugt“, meint Dudek. „Ich wollte meine praktischen Erfahrungen aus zehn Jahren Unternehmensführung an die Studenten weitergeben.“

„Links den Verbrennungsmotor und rechts die E-Gitarre“

Abschied von Prof. Dr. Martin Freitag als Chef des Technikcampus Friedrichshafen

Mit einem Festakt plus Sommerfest wurde Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag als Leiter des Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg verabschiedet. Dass es dabei viele Worte gab, versteht sich von selbst. Im Falle von Martin Freitag versteht es sich aber auch von selbst, dass der musikalische Anteil dabei mindestens ebenso hoch war.

Vor 27 Jahren hatte er als externer Dozent an der damaligen Berufsakademie begonnen, 16 Jahren war er Professor und seit neun Jahren Leiter des Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Ende September ging Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag nun in den Ruhestand.

Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher würdigte dabei seinen Einsatz für den Technikcampus, der seit 2002 auf dem Gelände Fallenbrunnen in Friedrichshafen angesiedelt ist; und auf dem heute 1.300 Jungingenieure im dualen Studium ihren technischen



Was den scheidenden Campus-Chef da so amüsiert? Ein Musikvideo, das die Mitarbeiter ihm gedreht haben!



Von den Mitarbeitern gab es für den Radbegeisterten ein Trikot.



Bei einer Podiumsdiskussion mit dabei waren (von links) Leon Nuschele (StuV), Alumnus Armin Wohlfrom, Bürgermeister Andreas Köster und Stefan Haas von der ZF Friedrichshafen AG.

Schliff erhalten. In seiner Zeit hat sich die Techniksparte enorm entwickelt etwa mit Studienangeboten wie Luft- und Raumfahrttechnik, Energie- und Umwelttechnik sowie Leichtbau. Zuletzt feilte Freitag an einem Konzept für den lang ersehnten Neubau gegenüber dem bestehenden Gebäude. Ein besonderes Anliegen waren ihm immer die Studierenden, denen er immer sein Ohr lieh und denen er Freiräume in einem StuV-Container verschaffte. Diese stellten ihm zu seinem Abschied daher auch ein 1a-Arbeitszeugnis aus.

„Duales Phänomen“

Dreher würdigte Freitag zudem als „duales Phänomen“, bei dem beide Gehirnhälften – die für die Ratio und die Logik sowie die für die Kreativität und etwa die Musik – vollständig ausgebildet sind. „Links der Verbrennungsmotor und rechts die E-Gitarre.“ Musik ist Freitags Passion, die Initiative für das jährliche „DHBW rockt“ geht somit auf seine Kappe. Die Mitarbeiter dankten es

mit einem selbstgedrehten Musikvideo und der Noch-Campus-Chef revanchierte sich mit einem Auftritt beim Sommerfest.

„Mick Jagger von Friedrichshafen“

„Der Mick Jagger von Friedrichshafen“: Diesen Titel bekam er von Friedrichshafens Bürgermeister Andreas Köster verliehen. Der befand zudem: „Würde es die DHBW nicht geben, müsste man sie erfinden.“ Stefan Haas, Leiter der Ausbildung FN bei der ZF Friedrichshafen AG, bestätigte, dass die ZF sich gerne von DHBW-Absolventen „infiltrieren“ lasse. Er zählte immerhin 750 DHBW-Absolventen in 39 Jahren allein bei der ZF. Campus-Chef ist Freitag seit Oktober zwar nicht mehr, der DHBW bleibt er allerdings verbunden. Alle seine Vorlesungen wird er weiter halten, in der Forschung aktiv bleiben und die Laborlandschaft am Campus FN weiterentwickeln. Und keine Rede: selbstverständlich bei DHBW rockt auftreten.

Neue in der Studiengangsleitung

Seit Oktober sind an der DHBW Ravensburg zwei neue Studiengangsleiterinnen im Amt, sie wurden vom Örtlichen Senat gewählt.

Prof. Dr. Simone Besemer übernimmt die Studiengangsleitung **BWL – Medien- und Kommunikationswirtschaft / Unternehmenskommunikation und Journalismus**. Bisheriger Studiengangsleiter war Prof. Dr. Günther Suchy.



Prof. Dr. Petra Kroflin übernimmt die Studiengangsleitung **BWL – International Business II**. Bisheriger Studiengangsleiter im Kurs **BWL – International Business II** war Prof. Dr. Udo Kläiber.



Bereits vor einigen Monaten hat **Prof. Dr. Andreas Judt** die Studiengangsleitung in **Informatik** übernommen und folgt damit auf Prof. Ewin Fahr, der sich in den Ruhestand verabschiedet hatte.



Herbert Moser: Tourist Info

Mit dem Umzug der Tourist-Information ins Lederhaus und damit ins Herz der Stadt hat Ravensburg eine repräsentative und tolle neue Visitenkarte bekommen. Entwurf und Gestaltung für die Räume am Marienplatz stammen von Prof. Herbert Moser vom Studiengang Mediendesign der DHBW Ravensburg. Mit im Boot waren wieder verschiedene Alumni, Professoren und Dozenten der Hochschule: Prof. Klaus Birk, Fabian Karrer, Simeon Herrmann und Timm Roller.

Das Motto der neuen Innenausstattung lautet „Turm und Spiel“. Beides macht den Kern der Stadt aus und das soll dem Besucher auch gleich visuell bewusst werden. Ein grandioser Blickfang ist der Terrazzo-Boden

– nicht umsonst preist man hier vor Ort gerne Ravensburg als nördlichste Stadt Italiens. Der Hauptraum hat einen hallenartigen Charakter bekommen, die kubischen Möbelemente wirken als spielerische Gestaltungselemente.

Um die Grafik kümmerten sich Prof. Klaus Birk und Alumnus Fabian Karrer. Simeon Herrmann, ebenfalls ehemaliger Student, ist für 3-D-Visualisierung und Motion Design verantwortlich und der Dozent Timm Roller mit für die Programmierung.

Wissenschaft trifft sich in Graz

René Resch, Akademischer Mitarbeiter an der DHBW Ravensburg und externer Doktorand am Lehrstuhl für Marketing und Services an der Universität Passau, hat auf der 8th Bien-

ennial International Conference on Business Market Management in Association with EMAC in Graz seine Forschungsergebnisse präsentiert.

Die Veranstaltung zählt zu den renommiertesten Konferenzen im Bereich des Business-to-Business Marketings weltweit und wird in einem zweijährigen Rhythmus ausgerichtet. In diesem Jahr fand sie im Juli an der Grazer Karl-Franzens-Universität statt. Unter den international renommierten Konferenzteilnehmern befanden sich unter anderem Lisa K. Scheer (University of Missouri, USA), Kersi D. Antia (Western University, Canada), Michael Kleinaltenkamp (Freie Universität Berlin) und Kenneth H. Wathne (University of Stavanger and BI Norwegian Business School, Norway).

Folgender Beitrag wurde auf der BMM-EMAC präsentiert: Resch, R., & Totzek, D. (2017). B2B Brand Identity Capabilities: What Does it Take to Build B2B Brands? 8th Biennial International Conference on Business Market Management in Association with EMAC, Graz, Austria, 06.07. - 08.07.2017.

Mayer-Bonde in DIHK Ausschuss

Dr. Conny Mayer-Bonde, Professorin an der DHBW Ravensburg, gehört

künftig dem Tourismus-Ausschuss des Deutschen Industrie- und Handelskammertages an. DIHK-Präsident Martin Wansleben hat die Professorin für die Ausschussperiode 2017-2020 in das Gremium berufen. Der DIHK-Tourismus-Ausschuss befasst sich mit der Zukunft der Branche im Umfeld der Digitalisierung und des demografischen Wandels. Schwerpunkte sind die Fachkräftesicherung vor allem im Gastgewerbe sowie Wettbewerbsbedingungen in einem veränderten Umfeld. Weiterhin werden Themen rund um Entwicklungen von Destinationen sowie verschiedenen Aspekten steuerlicher und bürokratischer Belastungen aufgegriffen. Ihm gehören Vertreter aus Hotellerie und Gastronomie, von Destinationen und Freizeiteinrichtungen an. DIHK-Ausschüsse haben beratende Funktion bei wirtschaftspolitischen Fragestellungen, sie sind wesentlicher Bestandteil der Meinungsbildung von Vorstand und Vollversammlung und liefern Entscheidungshilfen für die Politikberatung des DIHK in Berlin und Brüssel.

NKR: Expertise aus Ravensburg

Der Nationale Normenkontrollrat hat der Bundeskanzlerin seinen Jahresbericht 2017 überreicht. Eingeflossen ist in den Bericht auch die Expertise von Dr. Conny Mayer-Bonde, Professorin im Bereich BWL-Tourismus, Hotellerie & Gastronomie an der DHBW Ravensburg. Sie ist Mitglied im Nationalen Normenkontrollrat. Der Normenkontrollrat (NKR) berät und kontrolliert die Bundesregierung in Fragen des Bürokratieabbaus. Der Jahresbericht 2017 steht unter dem Motto „Bürokratieabbau. Bessere Rechtsetzung. Digitalisierung. Erfolge ausbauen – Rückstand aufholen“. Der Bericht zeigt eine positive Veränderung in der Gesetzgebung hin zu einem besseren Kostenbewusstsein auf. Handlungsbedarf sieht der NKR beim Thema E-Government. Bei der Digitalisierung der Verwaltung liege Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern immer noch weit zurück.



René Resch.



In neuen Räumen: die Tourist Information von Ravensburg.



Der NKR übergibt seinen Bericht an die Bundeskanzlerin.

Anzeige

Make it possible.
Make it happen.
Make it fly.

Berufsausbildung & Duales Studium

www.airbusgroup.com/ausbildung

AIRBUS

VIS201700670

Formula Student-Team erlebt Höhen und Tiefen

Global Formula Racing-Team von DHBW Ravensburg und Oregon State University: Zwei zweite Plätze glänzen

Formula Student 2017

Michigan	
Verbrenner	Platz 2
Hockenheim	
Verbrenner	Platz 28
Spielberg	
Verbrenner	Platz 14
Italien	
E-Rennwagen	Platz 2
Spanien	
E-Rennwagen	Platz 8



Dies war eine Saison mit Höhen und Tiefen für das Global Formula Racing-Team von DHBW Ravensburg und Oregon State University. Dem Elektrorennwagen gelang mit Platz 2 sein bisher bestes Ergebnis in der Formula Student. Als ehemaliger Weltranglistenführer dieser studentischen Rennserie hatte der Verbrennerrennwagen hohe Ansprüche an die Saison – die mit den Plätzen 2, 14 und 28 allerdings nicht ganz erfüllt wurden.

In der Formula Student bauen studentische Teams komplett in Eigenregie Rennwagen, mit denen sie in der jeweiligen Saison an den Start gehen. Bis zu 100 Rennwagen aus aller Welt nehmen an den Rennen

teil. Das GFR-Team ist bereits im zwölften Jahr mit dabei. In diesem Jahr wieder mit einem Verbrenner und mit einer Elektroversion.

Elektrorennwagen ist gut dabei

In Italien und in Spanien war der Elektrorennwagen des GFR-Teams an den Start gegangen. In Spanien gelang mit Rang 8 ein solides Ergebnis. Super lief es dagegen mit Platz 2 beim Rennen in Italien, ein besseres Ergebnis war dem Team mit dem Elektrischen zuvor noch nie gelungen. Neues Aerodynamikdesign, neue Batteriezellen, optimierte Software: Die Arbeit der vergangenen Monate hatte sich damit also auszahlt.

Neben dem Elektroboliden war das Team auch mit einem Verbrenner am Start. Der hatte in den vergangenen Jahren für Furore gesorgt und die Konkurrenz schier verzweifeln lassen. Allein beim renommierten Heimrennen in Hockenheim schlugen in den Jahren 2013 bis 2015 drei Siege zu Buche. Der Auftakt in Michigan im Mai war mit Platz 2 noch mehr als verheißungsvoll. In Österreich folgte jedoch Platz 14 und in Hockenheim Platz 28. Bleibt am Ende der Saison die Erkenntnis: Der GFR-Rennwagen hat definitiv das Zeug, an der Spitze mitzumischen. Für den ganz großen Sieg unter mehr als 100 Teams müssen an einem Wochenende jedoch wirklich alle Faktoren stimmen.

Global Formula Racing-Team

Das Besondere am Global Formula Racing-Team ist die Kooperation der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg und der Oregon State University. In Übersee wird der Verbrenner-Rennwagen zusammengebaut, am Bodensee die Elektroversion. Die Autos sind eine absolute Koproduktion – auf beiden Kontinenten wird konstruiert, gebaut, beschafft, optimiert. Und schlussendlich ausgetauscht – ab Februar werden verschiedene Container über den Ozean geschickt.

Auch die Studierenden beteiligen sich am regelmäßigen Austausch, neben

den Studierenden im Auslandssemester sind bei den Europarennen rund 25 amerikanische Studenten dabei. Ansonsten behelfen sich die Studierenden mit Skype, die Teamsprache ist Englisch.

Etwa 100 Studenten sind so über beiden Kontinenten vernetzt. Der Erfolg spricht für sich: Das Team vom Bodensee und aus Übersee war lange Weltranglistenführer in der Formula Student der Verbrenner-Rennwagen. Nach dieser Saison ist es Platz 53 für den Verbrenner und Platz 11 für den Elektrorennwagen.

Radler trotzen Kälte und Schnee und erreichen das sonnige Pula

Das e2rad-Team der DHBW Ravensburg hat sich dem Elektroradeln verschrieben

Acht Tage, 963 Kilometer und 6700 Höhenmeter: Das ist die Bilanz des e2rad-Teams der DHBW Ravensburg von ihrer Tour von Friedrichshafen ins kroatische Pula. Die Studierenden Wirtschaftsingenieurwesen waren per Pedelec und gemeinsam mit radbegeisterten Bürgern unterwegs. Zwei Ziele hatten sie dabei im Blick: Mit mehreren Messgeräten an den Rädern sammelten sie zur späteren Auswertung Leistungsdaten; zudem soll die Tour zeigen, welches Potenzial im Elektroradeln als Alternative zum Auto steckt.

Es ist bereits die siebte Tour des e2rad-Teams – bei anderen Fahrten waren etwa Flensburg, Berlin, Brüssel und Imperia die Ziele. Dieses Mal also Pula in Istrien. Schnee und Mi-

nusgrade auf dem Brenner folgte Wetterglück mit nur wenig Nass von oben bei der Weiterfahrt. Die meisten der 14 Radler waren mit elektrischer Unterstützung unterwegs, ein Begleitfahrzeug sorgte dafür, dass der „Saft“ nicht ausging. Nicht so etwa Studiengangsleiter Prof. Dr. Jürgen Brath, der auch bei dieser siebten Tour auf den Elektromotor verzichtete.

Der Älteste ist 75 Jahre

Hans Mauch, mit 75 Jahren ältester Teilnehmer der Tour, hat schon viele Länder mit dem Fahrrad bereist, für ihn gehörten die Radwege auf stillgelegten Bahntrassen am Brenner und im Friaul mit ihren Tunneln und Viadukten zu den besonderen Erlebnissen. „Die Planung der Strecke war sehr gut, die Tour hat mir gut gefallen. Und das Team mit den Studenten und externen Teilnehmern war toll“, fällt am Ende sein Urteil aus.

Wissenschaftliche Auswertung

Für die Studenten begann im Anschluss an die Tour die wissenschaftliche Arbeit, sie sammelten auf der Tour wieder Leistungsdaten zur späteren Auswertung. Ziel ist am Ende die Realisierung einer App, die unter Angabe verschiedener Parameter etwa die Akkureichweite errechnet.



Das e2rad-Team der Wirtschaftsingenieure vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg bei seiner glücklichen und sonnigen Ankunft in Pula.

Die Teilnehmer: Nicolai Kersch, Andreas Ullmann, Tanja Steinhauser, Silke Veese, Stefan

Gomoiu, Sonja Miller, Philipp Waldenmeier, Lukas Nagel, Jürgen Brath, Evelyn Fischer, Herbert Fischer, Her-

bert Kaiser, Bernhard Glatthaar, Bert Krüger, Roland Merz und Hans Mauch.

e2rad Die Etappen:

Friedrichshafen – Stuben am Arlberg	130 km
Steinach am Brenner	151 km
Niederdorf	117 km
Feistritz an der Gail	131 km
Udine	131 km
Triest	82 km
Porec	109 km
Pula	86 km

„Typografische Umarmung“ der Generationen

Yellow Pencil beim D&AD New Blood Award in London

„Der Erfolg ist beeindruckend, wieder stehen die Ravensburger in London ganz oben auf dem Treppchen.“

Prof. Dr. Markus Rathgeb



Die Studierenden Mediendesign der DHBW Ravensburg, Viola Konrad, Tilmann Koppert, Nicolas Bernklau und Tobias Müller, holten nun ihren Preis, den Yellow Pencil, in London ab.

Nicht nur national sondern auch international setzen die Mediendesigner der DHBW Ravensburg bei renommierten Nachwuchswettbewerben der Branche Akzente. Beim D&AD New Blood Award in London holte sich nun das Projekt „Grandstories“ einen Preis, den „Pencil“.

Eine „typografische Umarmung“ zwischen Großeltern und Enkeln haben sich die Mediendesign-Studenten der DHBW Ravensburg erdacht und unter tausenden von Bewerbungen in London ins Rennen geschickt. Es geht darum, kleine Geschichten zwischen den Generationen zu visualisieren und typografisch in Szene zu setzen. Verteilt etwa als Poster in der Stadt machen sie liebevoll darauf aufmerk-

sam, „to keep in touch“ – in Kontakt zu bleiben. Ihren Preis für das gelungene Werk konnten die Mediendesigner Viola Konrad, Tilmann Koppert, Nicolas Bernklau und Tobias Müller von der Talentschmiede Ravensburg in London in Empfang nehmen. Die erfolgreiche Arbeit wurde betreut von Prof. Dr. Markus Rathgeb, Prof. Klaus Birk, Prof. Mathias Hassenstein sowie den externen Dozentinnen Dr. Sara Chapman und Sonja Frick.

Talentierter Nachwuchs

Der Design and Art Direction Award (D&AD) ist einer der bedeutendsten Kreativwettbewerbe weltweit, bereits mehrfach wurden dort auch Arbeiten von der DHBW Ravensburg aus-

gezeichnet. Die Nachwuchssparte New Blood richtet sich vor allem an den talentierten Nachwuchs.

Kooperation mit Reading

Das Besondere in diesem Jahr war die enge Kooperation mit der Erasmus-Partnerhochschule Reading in England. Prof. Dr. Markus Rathgeb, Studiengangsleiter Mediendesign an der DHBW Ravensburg, hat gemeinsam mit den Verantwortlichen in England ein neues Modul ausgearbeitet. Demnach können künftig Studierende und Dozenten bei einem Intensivworkshop in Ravensburg oder Reading Inspiration für ihre Projekte bekommen. Im Frühjahr war so Dr. Sara Chapman mit neun Studierenden zum kreativen

Austausch mit den Ravensburgern vor Ort. „Die Beteiligten waren alle begeistert und der Erfolg ist beeindruckend, wieder stehen die Ravensburger in London ganz oben auf dem Treppchen“, so Rathgeb.

Für die Ravensburger Mediendesigner gehören Preise und Auszeichnungen quasi zur Tagesordnung – ein Beleg für die Qualität des Studiums, das den höchsten kreativen Ansprüchen offensichtlich vollaufgenügt. In diesem Jahr fällt die „Ernte“ zudem ausgesprochen üppig aus. Gerade erst heimsten Mediendesigner der DHBW Ravensburg beim D&AD-Pendant in Deutschland, dem Art Directors Club (ADC), rekordverdächtige fünf Auszeichnungen ein.

BW Bank ver-gibt Designpreis

Im Rahmen der diesjährigen Werk-schau der Mediendesigner der DHBW Ravensburg wurden Manja Förschler und Manuel Adelsberger mit dem Designpreis Ravensburg ausgezeichnet. Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert und wurde nun bereits zum achten Mal von der Baden-Württembergischen Bank ausgelobt. Der Preis geht jeweils an einen vor-jährigen Absolventen Mediendesign an der DHBW Ravensburg für seine Arbeiten sowie für sein Engagement im Studiengang.

Den Designpreis Ravensburg verlieh Direktor Markus Kistler von der BW Bank an die letztjährigen Absolventen Manja Förschler und Manuel Adelsberger – nicht nur für ihre gemeinsame Bachelorarbeit. Förschler und Adelsberger haben sich durch hervorragende Leistungen über das gesamte Studium hinweg, beispielhaftes soziales Engagement für Mit-studierende und den Studiengang sowie die überraschend ungewöhnliche Bachelorarbeit ausgezeichnet. Beide waren Kurssprecher sowie zeit-



Manja Förschler und Manuel Adelsberger freuen sich über den Designpreis Ravensburg, verliehen von Direktor Markus Kistler von der Baden-Württembergischen Bank.

Ilse-Essers-Preis würdigt Absolventinnen in der Technik

Preis der Stadt Friedrichshafen geht an Katharina Kaiser und an Lena Spindler

Katharina Kaiser und Lena Spindler habe sich in diesem Jahr den Ilse-Essers-Preis der Stadt Friedrichshafen als beste Absolventinnen im Bereich Technik am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg verdient. Sie haben vergangenen Oktober ihr Studium Wirtschaftsingenieurwesen sowie Maschinenbau / Konstruktion und Entwicklung, Mechatronische Systeme abgeschlossen. Das Partnerunternehmen ist in beiden Fällen die MTU Friedrichshafen.

„Wer einen so guten Abschluss erreicht wie Sie, der muss mit Leiden-

schaft dabei sein“, sagte Bürgermeister Andreas Köster bei der Preisverleihung. Diese Leidenschaft für die Technik vereint die Patin des Preises, Ilse Essers, mit den heutigen Preisträgerinnen Katharina Kaiser und Lena Spindler. Die beiden dürfen nun eine Woche in Singapur an einem Standort eines Unternehmens der Zeppelin-Stiftung verbringen.

Katharina Kaiser kommt aus Tett-nang, nach ihrem dualen Studium Wirtschaftsinformatik an der DHBW Ravensburg arbeitet sie inzwischen als Versuchsingenieurin bei der

MTU. Die Technik hat es ihr schon immer angetan – „als ich zu Weihnachten eine Puppe bekam, habe ich geweint“, erzählt sie. In der Schule nutzte sie die Gelegenheit für die Robotics AG. An ihrer Studienzeit haben ihr besonders die Aus-landesaufenthalte gefallen – in Edinburgh und in Akron/Ohio.

Partnerunternehmen MTU

„Eine tolle Zeit, die rasend schnell verging“, sagt Lena Spindler aus Oberdorf über ihre Studienzeit an der DHBW Ravensburg. Der Wechsel

von Theorie und Praxis im Unternehmen hat ihr bei ihrem Studium besonders gut gefallen. „Man hat im dualen Studium die Möglichkeit, im Unternehmen viele Abteilungen kennenzulernen. Das habe ich besonders geschätzt, denn später im Beruf geht das nicht mehr.“ Dass es für sie ein technischer Beruf werden soll, war von Beginn an klar. Nach Realschule und später Fachhochschulreife lernte sie zunächst Technische Zeichnerin bei MTU. Dort ermutigten sie die Ausbilder zu einem Maschinenbau-Studium. Inzwischen sattelt sie ihren Master drauf. „Mein Ziel ist es, an den See zurück zu kommen und gerne wieder bei der MTU zu arbeiten“, sagt sie.

16 Prozent der Studierenden in der Technik sind an der DHBW Ravensburg heute junge Frauen. In den Hochschulen und Unternehmen sind sie mehr als gerne gesehen. Ilse Essers hingegen lebte in einer Zeit, in der Frauen in dem Bereich noch jede Menge Hürden in den Weg gestellt wurden. Angefangen beim Besuch der Friedrichshafener Jungenschule, wofür die Eltern erst eine Genehmigung erwirken mussten. Ilse Essers machte erste Erfahrungen im Konstruktionsbüro von Vater Kober in Manzell. Sie studierte und promovierte in München, begeisterte sich fürs Fliegen und ging schließlich als erste Wissenschaftlerin in die Luftfahrtgeschichte ein.

weise Tutoren des Studiengangs Mediendesign. Die gemeinsame Bachelorarbeit trägt den Titel „selbst fremd suchen finden“; sie eröffnet mit dokumentarischen Mitteln Sichtweisen auf die Flüchtlingsthematik und hinterfragt die eigene Rolle jedes Einzelnen. Förschler arbeitet derzeit in der Kreation in ihrem Ausbildungsbetrieb Münchrath, Ideen und Medien in Freiburg; Adelsberger ist als Junior Art Director in seinem Ausbildungsbetrieb RTS Rieger Team in Leinfelden-Echterdingen tätig. „Dass wir hier Spuren hinterlassen haben, freut uns am meisten“, sagt Förschler und ist dabei sichtlich gerührt. Derzeit konzentrieren sich beide voll auf ihren Job, aber gesellschaftliches Engagement ist für beide in Zukunft durchaus wieder denkbar.



Ein voller Erfolg, die diesjährige Bachelorschau der Mediendesigner: 80 Bacheloranden zeigten ihre 66 Bachelorarbeiten. Von den Abschlussarbeiten setzten sich in diesem Jahr besonders viele mit edukativem Design auseinander, sie beschäftigten sich mit psychischen und körperlichen Krankheiten, mit gesellschaftlich relevanten Fragestellungen.



Mit den zwei Preisträgerinnen Lena Spindler und Katharina Kaiser freuen sich (von links) Ulf Essers, Prorektor Martin Freitag und Bürgermeister Andreas Köster.

Perücke wird zum Monster



Philipp Oertel.

Dass ein Mann mit seltsam rotblondem Haupthaar heute eine gewichtige Rolle in der Welt spielt, das ahnte Philipp Oertel, Mediendesignabsolvent der DHBW Ravensburg, bereits Monate vor dessen Wahl zum US-Präsidenten. Die Haare von Donald Trump spielen in seinem Trickfilm als Perücke die Hauptrolle. Diese Abschlussarbeit hat Philipp Oertel nun den mit 1000 Euro dotierten Hauptpreis beim Deutschen Jugendfilmpreis 2017 beschert.

Es ist so einiges, was die Trumpsche Perücke in Oertels Film „The Beastly Blonde“ so alles erdulden muss. Sie heißt John, ist neugierig und will die Welt erkunden. Was ihr nicht gut bekommt – sie muss als Wischmop erhalten, wird überfahren und aufgespießt und will doch eigentlich nur „respect“ und „a place for someone like me“. Um sich an der Welt zu rächen, klettert John auf das Haupt von Trump – und alles Weitere nimmt seinen Lauf. Die Jury war überzeugt und begeistert von dieser Umsetzung des Jahresthemas „Von Menschen und Monstern“.

„Dank des inhaltlich wie formal prägnanten sowie erfrischend sarkastischen Animationsfilms von Philipp Oertel erfahren wir endlich, was in – oder besser: was auf – dem mächtigsten Mann der Welt vorgeht und wie dieser wurde, was er nun ist.“

Das Juryurteil

„Damit hat der Regisseur nicht nur das vermutlich erste Biopic über das Leben einer Perücke gedreht, sondern durch einen geschickten Twist auch einen hochpolitischen Film erschaffen, dessen Botschaft sich durchaus auch auf andere Lebenswelten übertragen lässt“, so die Jury. Philipp Oertel freut sich, dass sein Film, seine Bachelorarbeit an der DHBW Ravensburg, so gut ankommt. Er lief bereits bei mehreren Festivals, der Jugendfilmpreis ist das Sahnehäubchen. „Den Leuten soll bewusst werden, dass sie einem Mann vertrauen, der sie für ihre Zwecke missbraucht – das ist meine Botschaft“, so der Mediendesigner. Zu sehen ist sein Film übrigens auf youtube. Nach seinem Abschluss an der DHBW Ravensburg arbeitet Oertel inzwischen als Junior Artdirector bei dem Hamburger Animationsstudio „Moin Moin“.

Mediendesigner locken Bienen in die Stadt

Red Dot „best of the best“ für Jana Lenhard, Victoria Sandvoß, Christopher Vogt und Nico Witwicki

Rettet die Bienen – und zwar mit upgecyclten Aktenschränken als Bienenkörbe für die Stadt! Mit dieser Idee haben Studierende Mediendesign der DHBW Ravensburg den Red Dot Concept Award „best of the best“ gewonnen. Jana Lenhard, Victoria Sandvoß, Christopher Vogt und Nico Witwicki stachen der Jury dabei unter nicht weniger als 4724 Einsendungen aus 54 Ländern direkt ins Auge.

Das Bienensterben ist in aller Munde, allein in Deutschland hat sich die Zahl der Bienenstämme bereits mehr als halbiert. Und dabei haben die fleißigen Flieger jede Menge Arbeit – ein Bienenvolk bestäubt pro Tag allein 20 Millionen Blüten. Das hat die Mediendesigner der DHBW Ravensburg auf den Plan gebracht – sie wollen die Menschen in den Städten für Bienen begeistern. Beesley lautet der Titel ihrer Mission, es geht um einen upgecyclten Bienenkorb für die Stadt, den sie ausgetüfelt, getestet und natürlich designt haben.

Die Idee: Ausgediente Aktenschränke aus Metall werden zu Bienenkörben umfunktioniert. Intensiv haben die Studierenden sich dabei mit Imkern, Ingenieuren und



Nico Witwicki (von links), Jana Lenhard, Victoria Sandvoß und Christopher Vogt freuen sich über den Red Dot Award für ihr Projekt Beesley.

Schlossern beraten. Sie haben sich mit einem australischen Start-up zusammen getan, das auf spezielle Honigrahmen spezialisiert ist. Der Clou: Der Honig kommt am Ende direkt aus dem Zapfhahn. Das soll

einen Anreiz bieten, ein Bienenvolk bei sich aufzunehmen. Dazu kommt natürlich ein Look, der den Aktenschrank-Bienenkorb zum Designobjekt macht. Dass es den Bienen in der Stadt gefällt, dafür gibt es Belege, denn weniger Insektizide und eine größere Artenvielfalt sind für die Schwarz-Gelben überzeugende Argumente.

Geschäftsidee Upcycling

Wer eine Geschäftsidee voranbringen will, muss auch künftige Kunden überzeugen. Dazu haben die Studierenden der DHBW Ravensburg einen Film gedreht, eine Website gestaltet und ein Geschäftskonzept vorgelegt. Angebissen hat auf jeden Fall schonmal die Jury vom Red Dot Concept Award.

Abgesehen davon gibt es bereits einige Interessenten, die sich für das städtische Imkern begeistern. Die Studenten sind 2017 noch in der Testphase, noch wollen sie etwa sehen, wie die Bienen auf ein Heim aus Metall reagieren. Wie es weitergeht? Erstmal den Bachelor an der DHBW Ravensburg machen, dann könnte durch ein Patent und Crowdfunding mehr aus den Bienenkörben werden. Zudem haben die vier Mediendesigner bereits den zweiten Platz beim RSA Student Design Award in London geholt. Dort hat die Royal Bank of Scotland den Mediendesigner angeboten, für ein Jahr auf die Insel zu kommen und gemeinsam ein Business aufzubauen. Könnte also durchaus klappen mit den urban beehives aus der Designschmiede Ravensburg.



So könnte er aussehen, der fertige Bienenstock für die Stadt.

Fünf Auszeichnungen – Mediendesigner sorgen für Furore

Mediendesigner der DHBW Ravensburg überzeugen den Art Directors Club



Besser geht's nicht? Besser geht es doch! Kein ADC-Wettbewerb vergeht, ohne dass die Mediendesigner der DHBW Ravensburg die in der Branche heiß begehrten Auszeichnungen einheimen. Dieses Mal räumten sie mit ihren Abschluss- und Semesterarbeiten sogar fünf der begehrten ADC-Nägel ab. Rekord!

Der Art Directors Club (ADC) Deutschland ist „der“ führende Kreativenverband in Deutschland. In dem Verband setzen die führenden Designer und Werber im Land seit Jahrzehnten Maßstäbe in der kreativen Kommunikation. Ein wichtiges Anliegen dabei ist die Förderung von Talenten, unterstützt durch einen Nachwuchswettbewerb.

Ein silberner Nagel ging an Ann-Kathrin Ganzhorn und Nadine Langendörfer für ihre Bachelor-Abschlussarbeit „Anderwärts“.

Hinter der interaktiven Graphic Novel mit Gamecharakter verbirgt sich eine Möglichkeit für Großeltern und Enkel, auch über große Distanzen hinweg gemeinsam eine Menge zu erleben und sich darüber auszutauschen. Über die App „Anderwärts“ wird ein Abenteuer in Form einer illustrierten Geschichte erzählt. Die Akteure treffen sich in einer Fantasiewelt, in der sie gemeinsam Aufgaben lösen und an einer spannenden Geschichte teilhaben. Eine Idee, die zuvor bereits mit dem „delina“, einem Innovationspreis für digitale Bildung, ausgezeichnet wurde.

Einen bronzenen Nagel gab es für „Soapbox: Sauber!“ von Holger Wimmer, Marcus Witte, Melanie Heppeler, Jacqueline Fuchs, Philipp Oertel, Daniel Pohlmann und Max Heylar.

Es ging darum, einer neuen Seife den gebührenden ersten Auftritt auf dem Markt zu verschaffen. Das Ziel: mehr Aufmerksamkeit auf das Thema Händewaschen und Hygiene zu lenken. Das gelingt leicht durch die Seife mit Stimme und Charakter. Eine davon ist die von Franz Beckenbauer, die erzählt, dass saubere Hände nie ganz verkehrt sind. Auch diese Arbeit ist inzwischen mehrfach ausgezeichnet, hatte sie doch zuvor schon beim GWA Junior Agency überzeugt.



Über Bronze freuen sich auch Jialu Hu, Felix Kapfer und Frederik Schubert für ihren Animations-Kurzfilm „Scheiße“. Eine Fliege macht sich dabei in brütender Hitze auf den Weg und auf die Suche zu einem erfrischenden kühlen Häufchen.



Ebenfalls einen bronzenen Nagel holte Myriam Sellmer für „Sirius Stark“, eine Smartphone-App, die Jugendliche mit depressiver Erkrankung bei ihrer Therapie unterstützt.

Oft fällt es diesen schwer, ihre therapeutischen Aufgaben zu erledigen, die App hilft bei der Motivation dafür und dabei, diese in den Alltag zu integrieren.

Ebenfalls ausgezeichnet wurde die Arbeit „Freedom Logistics“ von Tobias Tapken, Mirass Ebrahimi und Venessa Göttle. Ihre Semesterarbeit ist ein ironisch-kritischer Spot zum Thema Flüchtlinge.

Ein Blick auf die Arbeiten lohnt sich immer: www.mediendesign-ravensburg.de



Willkommen im Erfolgsteam.

Studieren mit Liebherr

Du hast Abitur oder die Fachhochschulreife und möchtest studieren? Du möchtest innerhalb einer kurzen Studiendauer ein wissenschaftliches Studium und zugleich eine praxisorientierte Projektarbeit im Unternehmen verbinden? Du willst dir über die Finanzierung deines Studiums keine Gedanken machen? Dann ist ein duales Studium genau das Richtige!

Mit der DHBW Ravensburg und Liebherr hast du zwei starke Partner an deiner Seite, die dich unterstützen und fördern. Folgende Studiengänge kannst du mit Liebherr an der DHBW Ravensburg belegen:

- Betriebswirtschaft
- Wirtschaftsinformatik
- Elektrotechnik
- Informatik
- Luft- und Raumfahrttechnik
- Maschinenbau
- Wirtschaftsingenieurwesen

Bewirb dich jetzt und starte in deine Zukunft.

Weitere Informationen unter:
www.liebherr.com/Karriere

LIEBHERR

Die Firmengruppe

„Die Praxis ist der Schlüssel zum Erfolg“

DHBW verleiht erstmals Dualen Partner Award – Preis geht an Liebherr-Elektronik GmbH und fischerwerke GmbH & Co. KG



Die Preisträger des Dualen Partner Awards.

Praxisphasen sind ein Kernelement des Studiums an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg – besonders erfolgreiche Praxiskonzepte hat die DHBW in Kooperation mit den Arbeitgebern Baden-Württemberg erstmalig nun ausgezeichnet. Der DHBW Duale Partner Award wurde im Rahmen eines Fachkongresses mit über 200 Gästen im Haus der Wirtschaft in Stuttgart in sieben Kategorien verliehen. Der Award 2017 steht unter der Schirmherrschaft der baden-württembergischen Wissenschaftsministerin Theresia Bauer. Auch zwei Duale Partner der DHBW Ravensburg sind unter den Gewinnern: Liebherr-Elektronik GmbH und fischerwerke GmbH & Co. KG.

Der Duale Partner Award macht „Best Practice“-Beispiele bei der Gestaltung der Praxisphasen sichtbar. Im Fokus stehen dabei besonders überzeugende Konzepte Dualer Partner, mit denen Studierende der DHBW ausgeprägte Sach- und Methodenkompetenz sowie soziale und personale Kompetenz erwerben – ein Profil, das Absolventen der DHBW für Unternehmen besonders attraktiv macht.

Unter den Gewinnern in den sieben unterschiedlichen Kategorien sind auch zwei Duale Partner der DHBW Ravensburg – Liebherr-Elektronik GmbH aus Lindau und fischerwerke GmbH & Co. KG aus Waldachtal. Für den Studienbereich Technik überzeugte Liebherr mit seinem Konzept „Jeden Tag ein Stück besser – Das DHBW-Studium nicht als Insel im Unternehmen sondern als Teil des Ganzen“. Die Jury würdigte besonders, dass Liebherr alle Phasen des Studiums bis hin zum Berufsstart mit großem Aufwand fördere. „Dabei wird das Praxisstudium als ein Prozess des Hineinwachsens in die Unternehmenskultur betrachtet“, so die Jury.

In der Welt zu Hause. Im Schwarzwald daheim.

Den Sonderpreis Internationales holten sich die fischerwerke mit „In der Welt zu Hause. Im Schwarzwald daheim“. Die Jury lobte: „In den sehr gut ausgearbeiteten und geplanten Auslandsphasen übernehmen die Studierenden auch ‘abroad’ eigenverantwortlich Projektaufgaben und setzen sich über ihre fachliche Qualifikation hinaus mit politischen, wirtschaftlichen und so-

zialen Themen auseinander, beispielsweise bei Diskussionen oder Gesprächsrunden mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Sport.“

Weitere Preisträger

Weitere Preisträger sind die AOK Baden-Württemberg, Hewlett Packard Enterprise, PROTEMA Unternehmensberatung GmbH, J. Schmalz GmbH und die Roche Diagnostics GmbH.

Die DHBW verbindet mit ihrem praxisintegrierten Angebot ein wissenschaftliches Studium an der Hochschule mit einer praxisnahen Ausbildung im Unternehmen. „Gerade den Unternehmen kommt hier eine besondere Rolle zu: Sie sind durch die Praxisphasen maßgeblich an der Qualifizierung der Studierenden beteiligt. Mit dem Dualen Partner Award zeichnen wir das Engagement und die Qualität der Dualen Partner aus – und möchten Sie anspornen, dieses hohe Niveau weiter auszubauen“, sagte Wissenschaftsministerin Theresia Bauer, Aufsichtsratsvorsitzende der DHBW und Schirmherrin des Dualen Partner Awards.

„Ich freue mich, dass wir heute einige besonders überzeugende Praxiskonzepte auszeichnen dürfen. Damit möchten wir uns auch bedanken bei den vielen Unternehmen und Einrichtungen“, so DHBW-Präsident Professor Arnold van Zyl. „Die sehr hohe Übernahmequote der Absolventen durch die Betriebe sowie eine niedrige Abbruchquote, die weit unter dem Durchschnitt der Bachelor-Studiengänge liegt, belegen dies eindrücklich“, hob Karl Schäuble, Vizepräsident der Arbeitgeber Baden-Württemberg, hervor.



Freuen sich über den Preis: Lena Kaupp, Mitarbeiterin in der Ausbildung, Marc-Sven Mengis, Geschäftsführer Personal und Stephanie Kneißler, Ausbildungsleiterin bei fischerwerke GmbH & Co. KG.

Das sagt die Jury zum Preis an die Liebherr-Elektronik GmbH:

„Das Praxisstudium wird als ein Prozess des Hineinwachsens in die Unternehmenskultur betrachtet.“

Das sagt die Jury zum Preis an die fischerwerke GmbH & Co. KG:

„In den Auslandsphasen übernehmen die Studierenden auch ‘abroad’ eigenverantwortlich Projektaufgaben und setzen sich über ihre fachliche Qualifikation hinaus mit politischen, wirtschaftlichen und sozialen Themen auseinander.“



International at Home

Die International Partnership Week hatte jetzt wieder Vertreter von Partnerhochschulen der DHBW Ravensburg zum Austausch zusammen gebracht. Das Thema dieses Mal: Internationalization at Home. Vertieft wurde dieses Thema auch bei einem Symposium zu dem Thema. Vertreter von Hochschulen aus Mexiko, Südafrika und der Türkei sprachen dabei von den Schwierigkeiten aber vor allem von den Perspektiven der Internationalisierung

bei ihnen zu Hause. **Yesmin Arici von der türkischen Mersin University** sprach etwa Vorurteile in Bezug auf die Türkei als muslimisches Land an und betonte: „Wir sind ein muslimisches Land, aber kein islamistisches.“ Auch in ihrem Land sei die Idee eines modernen „lifestyle“ weit verbreitet. Besonders froh ist sie über die Möglichkeiten der Erasmus-Austauschprogramme auch für ihre Studenten. Ein multikulturelles Land beschrieb **Rishi Balkaran von der Uni Durban in Südafrika**. Die Kosten und die Tatsache, dass rund 80 Prozent der Studenten die ersten in ihrer Familie

sind, die in den Genuss einer guten Ausbildung kommen, sprach er als besondere Herausforderungen an. Er hob besonders die Erfahrungen des studentischen Austausches hervor: „We learn so much from the students from abroad.“ In Mexiko blickt man derzeit auch in Bezug auf den studentischen Austausch bange auf US-Präsident Trump. Noch sind die Auswirkungen nicht einzuschätzen. **Pedro Rivera** sprach ebenfalls die Tatsache an, dass den Studenten seiner Hochschule oftmals die finanziellen Mittel für ein Auslandssemester fehlen.

70 Gäste studieren an DHBW

Von April bis September kamen insgesamt 70 Studierende aus dem Ausland zum Studium an die DHBW Ravensburg. Im ersten Halbjahr 2016/2017 waren insgesamt 51 Studierende von Partnerhochschulen an der DHBW Ravensburg zu Gast. **Sie kamen aus: Spanien, Frankreich, Belgien, Dänemark, Norwegen, Finnland, Türkei, Südafrika, Ruanda, USA, Mexiko, Brasilien, Russland, Serbien, Indien, China, Taiwan, Süd Korea, England, Italien, Kanada, Thailand.**



Dobbelstein in Südafrika

Seit vielen Jahren pflegt die DHBW Ravensburg ausgiebige Kontakte zu Hochschulen in Südafrika. Aktuell war **Prof. Dr. Thomas Dobbelstein** am Kap – für Forschungsprojekte, Vorlesungen und um das duale Studium weiter bekannt zu machen. In Durban nutzte Dobbelstein auch die Gelegenheit, um beim Forum Research, Innovation und Engagement in Durban das duale Studiensystem vorzustellen. Darüber sprach er auch mit dem **Bildungsminister der Provinz Free State, mit Tate Makgoe**. Großes Interesse haben die Südafrikaner auch an einer Zusammenarbeit im Bereich Forschung. 2014 wurde in Kapstadt der erste südafrikanische Handelslehrstuhl gegründet, in dessen Leitung Prof. Dobbelstein berufen wurde. Seine Aufgaben liegen unter anderem im Aufbau eines internationalen Manager- und Forschernetzwerkes für den Lehrstuhl. Besonderheit bei dem aktuellen Austausch von Dobbelstein in Südafrika war die finanzielle Unterstützung dieser Lehr- und Forschungskoooperation durch die Erwin Hymer Group.

Referentin öffnet „Prüfer-Werkzeugkasten“ Opportunity-Botschafterin

Andrea Spindler ist bankgeschäftliche Prüferin und Prüfungsleiterin bei der Deutschen Bundesbank

Auf Einladung von Prof. Dr. Stefan Fischer referierte die bankgeschäftliche Prüferin und Prüfungsleiterin Andrea Spindler von der Deutschen Bundesbank München zum Themenkomplex nationale und internationale Bankenaufsicht und den damit verbundenen Prüfungen, denen sich Banken und Finanzdienstleister unterziehen müssen, an der DHBW Ravensburg. Ihre Zuhörer waren Studierende Bank und Finanzdienstleistungen. Aufgrund ihrer besonderen Rolle werden Banken und Finanzdienstleister stärker überwacht als die meisten anderen Unternehmen.

Andrea Spindler öffnete für die Studierenden und künftigen Verantwortungsträger ihren „Prüfer-Werkzeugkasten“. Werkzeuge der Bundesbank sind beispielsweise die laufende Überwachung von Kreditinstituten und Finanzdienstleistern, die Auferlegung von zusätzlichen Meldepflichten, das Recht zur Teilnahme an Aufsichtsprüfungen bis hin zur Sonderprüfung, der berühmten-berühmten 44er (von §44 KWG). Beim Einsatz eines solchen Werkzeuges ist der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit jedoch stets zu beachten. Aus Praxissicht wurden



Auf Einladung von Prof. Dr. Stefan Fischer war Andrea Spindler von der Deutschen Bundesbank München an die DHBW Ravensburg gekommen.

sehr anschaulich der Ablauf – Prüfungsvorbereitung, -durchführung und -nachbereitung – sowie der grundsätzliche Inhalt einer bankgeschäftlichen Prüfung aufgezeigt. Die Studierenden konnten sehr konkret kennenlernen, was die Arbeit eines Prüfers dabei alles beinhaltet, vom Soll/Soll-Vergleich, über den Soll/Ist-Vergleich bis hin zur Mitteilung von sogenannten Feststellun-

gen. In vier verschiedenen Schweregraden (F1 bis F4) teilt die Bundesbank dabei der geprüften Bank beziehungsweise dem geprüften Finanzdienstleister mit, welche Sachverhalte in jener Bank nicht optimal aufgestellt sind. Verstärkt werden bei Großbanken (systemrelevanten Instituten) international übergreifende Prüfungen durchgeführt. Andrea Spindler erör-

terte Besonderheiten wie etwa die Zusammensetzung internationaler Prüfungsteams, übergreifende Gesetzesgrundlagen und organisatorische Abläufe.

Die Studierenden nutzten dabei die Chance, Antworten auf die reale Anwendung diverser gesetzlicher Vorgaben und Sachverhalte aus erster Hand zu bekommen: Wann kommt final die überarbeitete Version von Basel III?, Was geschieht, falls ich das Manko meiner Feststellung nicht behebe?, Wie viel kostet mich eine Prüfung?, Verdient ein international für die EZB tätiger Prüfer mehr als ein national tätiger?, Wer entscheidet, ob ein deutscher Prüfer international mitprüfen darf?, Mit wie vielen Prüfern rücken Sie an?

Am Ende der Veranstaltung erhielten die Studierenden noch die Chance, an einem anonymisierten, realen Beispiel einer kleineren Bank selbst in die Prüferrolle zu schlüpfen und dabei sehr zielgerichtet die zu treffenden Maßnahmen aus Sicht eines Bundesbankprüfers herauszuarbeiten. Am Ende bedankten sich die Studierenden mit Applaus bei der Referentin von der Bundesbank für den engagierten, informativen und offenen Vortrag.



Prof. Dr. Ernst Deuer lud Dr. Marta Binder zur Diskussion mit seinen Studierenden ein.

Auf ihrer Fundraising-Fahrradtour quer durch Deutschland machte die pensionierte Kinderärztin und Opportunity-Botschafterin Dr. Marta Binder Halt in Ravensburg und brachte Studierenden der DHBW Ravensburg das Thema Bildung in Ghana näher.

Für viele Kinder in Ghana ist eine gute Schulbildung keine Selbstverständlichkeit: Mehr als eine Million Mädchen und Jungen gehen in Ghana gar nicht oder nur unregelmäßig zur Schule, die Alphabetisierung liegt bei rund 77 Prozent. Grund dafür sind häufig lange, beschwerliche und oft auch gefährliche Schulwege, denn es fehlt dem Staat an finanziellen Mitteln, um in jeder Gemeinde eine öffentliche Schule einzurichten. Bestehende öffentliche Schulen sind miserabel ausgestattet, überfüllt und scheitern an banalen Problemen wie fehlender Kreide werden zu unüberwindbaren Hindernissen. An dieser Stelle kommen die so genannten Microschools ins Spiel, die Marta Binder unterstützt. Microschools sind privat gegründete und betriebene Schulen, die diesem Mangel an Schulbildung entgegenwirken sollen. Die Organisation Opportunity International Deutschland unterstützt diese Microschools mit Mikrokrediten. Auf diese Weise erhalten auch Kinder aus ärmlichen und ländlichen Regionen Ghanas Zugang zu einer hochwertigen Schulbildung.

Vor Ort in Ghana hat die Kinderärztin gesehen wie wichtig es ist, dass alle Kinder eine Chance auf eine gute Schulbildung bekommen. Bereits mehrfach war Binder mit ihrem Fahrrad in verschiedenen Gegenden Deutschlands unterwegs, um Spenden für Microschools in Ghana einzuwerben. Diesmal hat sie bereits 2000 Kilometer hinter sich und noch 700 vor sich, bevor sie einen Zwischenstopp zu Hause in Warendorf einlegt, um Kraft zu tanken. Gerade bei sommerlichen Temperaturen, sei das Fahrradfahren durchaus anstrengend, so die 71-Jährige. „Aber“, fügt sie hinzu, „ein bisschen schwitzen, um den Leuten zu helfen, ist das allemal wert.“

Betriebswirtschaftliche Betrachtung

Prof. Dr. Ernst Deuer, der Binder eingeladen hatte, sieht viele interessante Ansatzpunkte für eine betriebswirtschaftliche Betrachtung des Themas. Im Anschluss griff er dies im Rahmen der Vorlesung Personalwirtschaft mit dem Schwerpunkt Bildung auf, während Binder schon wieder auf dem Fahrrad zu ihrem nächsten Stopp saß.

„Goldener Mehlsack“ geht an Münchens Polizeisprecher

Studierende Unternehmenskommunikation und Journalismus küren „Pressesprecher des Jahres“

Es ist ein Münchner, den diese ganz und gar oberschwäbische Auszeichnung nun schmückt. Studierende Unternehmenskommunikation und Journalismus der DHBW Ravensburg haben Marcus da Gloria Martins den „Goldenen Mehlsack“ verliehen, ein Preis, der den Sprecher der Polizei München zum Pressesprecher des Jahres kürt.



Studierende der DHBW Ravensburg küren Marcus da Gloria Martins zum Pressesprecher des Jahres und überreichen ihm dafür den „Goldenen Mehlsack“, das Foto zeigt von rechts: Kerstin Schaller (Leiterin des Präsidialbüros), Marcus da Gloria Martins (Pressesprecher der Polizei München), Hubertus Andrä (Polizeipräsident), Prof. Dr. Günther Suchy und Studierende Unternehmenskommunikation und Journalismus der DHBW Ravensburg.

Die Studierenden aus Ravensburg sind der Ansicht, dass ihm der „Goldene Mehlsack“ für seine Leistung bei der Münchner Amoknacht vom 22. Juli 2016 gebührt. Ihre Begründung: „Der Preisträger hat über das

Maß hinaus professionell auf die außergewöhnliche und sehr angespannte Gesamtlage im Rahmen der Geschehnisse der Münchner Amoknacht als Sprecher der Münchner Polizei reagiert. In dieser Funktion hat er es in einzigartiger Weise verstanden, über alle (sozialen) Medienkanäle hinweg, trotz der bis in die späte Nacht hinein andauernden, unsicheren Nachrichtenlage, allen beteiligten Zielgruppen (Journalisten, Öffentlichkeit) Ruhe und das Beherrschende der Lage durch die Behörden zu vermitteln. Insbesondere werden seine Leistungen als Live-Sprecher gewürdigt.“

Studierende unterstützen Stiftungsjubiläum im Schloss

„Stiftung Präventive Jugendhilfe“ baut auf Ideen aus dem Studiengang BWL-Messe, Kongress und Event

Die „Stiftung Präventive Jugendhilfe“ hat ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. Und die Studierenden BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement der DHBW Ravensburg waren sowohl mit vielen helfenden Händen beim Fest als auch als Ideengeber im Vorfeld maßgeblich beteiligt. Theorie und Praxis eben. Für die Auftraggeberin, Schirmherrin Marie Herzogin von Württemberg, erdachten sie Ausstellungsstelen, Luftballonaktion, Gehweg, Flying Buffet und so einiges mehr.



Neun studentische Teams der DHBW Ravensburg waren vollkommen in ihrem Element bei der Planung der Feier im Schloss Friedrichshafen. Eine Idee zum Beispiel: Zum Auftakt eine Schifffahrt auf der Hohentwiel, passend dazu „Safe the date“-Postkarten in Seemannsoptik, nach der Schifffahrt werden auf dem 1,3 Kilometer langen Weg vom Hafen zum Schloss Meilensteine der Stiftung enthüllt und präsentiert. Und auch über das Abendpro-

gramm, die Finanzierung und die vielen weiteren Aspekte solch eines großen Events haben sich die Studierenden Gedanken gemacht.

Workshop mit der Herzogin

Teil der Arbeit war auch ein Workshop im Schloss Friedrichshafen mit

Schirmherrin Marie Herzogin von Württemberg. In der gemeinsamen Diskussion entstand so ein rundes Konzept. Die Studierenden und der betreuende Studiengangsleiter Prof. Stefan Luppold waren zum Jubiläum natürlich eingeladen. Und halfen dort tatkräftig mit – ob am Buffet oder bei der Luftballonaktion.

Stiftung fördert Jugendhilfe

Die „Stiftung Präventive Jugendhilfe“ hat den Auftrag, Erkenntnisse über die Lebenslagen junger Menschen, insbesondere gefährdeter Kinder und Jugendlicher, zu sammeln und darauf aufbauend Jugendhilfeangebote zu fördern.

Firmenvertreter informieren sich

Die WALDNER Holding GmbH & Co. KG in Wangen war der Gastgeber der diesjährigen Ausbildungsleiterversammlung der Studiengänge BWL-Industrie und BWL-International Business. Neben der Präsentation aktueller Themen wurde die Veranstaltung auch für intensive Gespräche und Meinungsaustausche genutzt. Rund 50 Firmenvertreter waren gekommen.

Einmal jährlich laden die Studiengänge BWL-Industrie und BWL-International Business im Rahmen des Qualitätsmanagements zu einer Ausbildungsleiterversammlung ein, um über Neuigkeiten rund um die Studiengänge und die DHBW Ravensburg zu informieren. Kooperationspartner war dieses Jahr die WALDNER Holding GmbH & Co. KG in Wangen, die mit einer Firmenpräsentation und informativen Betriebsrundgängen den Auftakt machte.

Studienverlaufspanel

Im Anschluss ging Prodekan Prof. Dr. Ernst Deuer sowohl auf die neuesten Entwicklungen an der DHBW ein, als auch auf das Studienverlaufspanel, eine Studie, die von 2015 bis 2019 aus dem Blickwinkel der Studierenden die DHBW-Landschaft untersucht. Erste Ergebnisse, die für die Dualen Partner besonders relevant sind: Herausfordernde und abwechslungsreiche Arbeitsaufgaben in der Praxisphase und ein hoher Theorie-Praxis-Bezug verringern die Tendenz der Studierenden, das Studium abzubrechen. Nachdem die Studiengangleiter über die beiden Studiengänge informiert hatten, wurde intensiv über Fragen aus den Unternehmen diskutiert.

Kurssäule in Englisch

Bei einem Workshop des Studiengangs BWL-International Business ging es um Chancen und Herausforderungen zu einer möglichen Einführung einer englischsprachigen Kurssäule. Die Idee des englischsprachigen Angebots wurde dabei positiv aufgenommen, wie die beiden Professorinnen Karin Reinhard und Petra Krofflin berichten: „Duale Partner unseres Studiengangs, darunter ZF, Airbus, Siemens, Bosch Siemens Hausgeräte und CHG, befürworten die Einführung einer englischsprachigen Kurssäule. Zum einen wird innerhalb der Unternehmen statt in deutscher immer mehr in englischer Sprache kommuniziert, zum anderen setzt sich weltweit gesehen Englisch als Geschäftssprache zunehmend durch.“

DHBW-Studierende forschen mit dem DRK

Studienarbeiten zur Erforschung des Einsatzes von Drohnen bei Such- und Rettungseinsätzen



Den Einsatz von Drohnen für Such- und Rettungseinsätze untersuchen künftig die Studierenden der DHBW Ravensburg in Kooperation mit dem Ortsverein Friedrichshafen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). Die Zusammenarbeit „besiegelt“ haben (von links): Prof. Dr. Markus Grieb, Prof. Dr. Karl Trotter, Prof. Dr. Thomas Mannchen sowie vom DRK Holger Wiese, Uwe-Martin Prinz und Jan Hinrichs.

Studienarbeiten vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg sollen künftig die Arbeit des Ortsvereins Friedrichshafen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) unterstützen. Es geht darum zu erforschen, wie der Einsatz von Drohnen bei Such- und Rettungseinsätzen hilfreich sein kann.

„Unsere Studierenden beschäftigen sich bereits seit einigen Jahren in Studienarbeiten mit Multikopter-Projekten“, sagt Prof. Dr. Thomas Mannchen, Studiengangleiter Luft- und Raumfahrttechnik an der DHBW Ravensburg. Das haben auch Stefanie Bernauer und Valentin Kellner mitbekommen. Beide studieren Elektrotechnik an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg im Fallenbrunnen und beide sind auch Mitglied im DRK Friedrichshafen. Sie haben die Kooperation zwischen DRK und DHBW in dem Bereich initiiert. Eine Idee, die beide Beteiligten sofort begeistert hat.

„Dieses Projekt ist eine einzigartige Möglichkeit, das technische Studium an der DHBW mit dem Dienst am Menschen zu verbinden.“

Valentin Kellner, DHBW-Studierender und DRK-Mitglied

„Hier an der DHBW sind wir natürlich auf die Technik fokussiert. Die Kooperation mit dem DRK bietet uns darüber hinaus die Gelegenheit, die Technik direkt vor Ort mit einem gesellschaftlichen Nutzen zu verbinden“, sagt Prof. Mannchen, der gemeinsam mit den Kollegen Prof. Dr. Karl Trotter und Prof. Dr. Markus Grieb die Studienarbeiten

in diesem Bereich betreut. Valentin Kellner ist DHBW-Studierender und DRK-Mitglied, auf gekommen war die Idee bei einem Dienstabend, bei dem die Diskussion auf optische Systeme in der Automobilbranche kam. Beim Ortsverein Friedrichshafen des DRK ist man stolz auf die Initiative und das Engagement aus den eigenen Reihen. „Wir freuen uns auf interessante Projekte mit jungen motivierten Menschen“, sagt Jan Hinrichs.

Großes Potenzial für den Einsatz von Drohnen bei der Rettung

Beim DRK und auch bei anderen Akteuren, die rund um das Thema Sicherheit, Rettung und Hilfe aktiv sind, sind Drohneneinsätze seit einiger Zeit ein wichtiges Thema. Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) etwa sieht sie künftig als Standard im Katastrophenschutz. Und auch für die ehrenamtlichen Helfer der Roten Kreuzes könnte der Einsatz von Drohnen viele Mög-

lichkeiten eröffnen. Großes Potenzial sieht Hinrichs bei der Suche von Vermissten mit Wärmebildkameras und natürlich auch mit „normalen“ Kameras. „Diese Sucheinsätze sind für uns sehr personalintensiv, außerdem sind wir oft in schwer zugänglichem Gelände im Einsatz“, beschreibt Hinrichs. Drohnen könnten hier die Arbeit sinnvoll unterstützen. Möglichkeiten bieten Drohnen immer dann, wenn der Überblick von oben wertvolle Hinweise gibt – also auch etwa bei der Regelung von Verkehr oder Einsatzkräften.

In jedem Fall bieten die vielfältigen Aufgaben des Roten Kreuzes den Studierenden der DHBW Ravensburg jede Menge Themen für ihre Studienarbeiten. Das DRK wird die Projekte begleiten und dabei vor allem auch die praktische Anwendung auf den Prüfstand stellen. Im Oktober starten die ersten Projekte. Wichtig ist den Akteuren auch, dass die Kooperation auf lange Sicht geplant ist.

Kooperation mit Bundeswehr

Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik

Die Bundesakademie Bildungszentrum Bundeswehr in Mannheim bildet seit 2016 Luft- und Raumfahrt-Ingenieure gemeinsam mit der DHBW Ravensburg im dualen Studium aus.

Im ersten Jahrgang mit dabei ist Manuel Sädler. Die Fliegerei fasziniert ihn, bei der Bundeswehr in der Marine hatte er bereits eine Ausbildung zum Fluggeräteelektroniker ge-

macht. „Die Elektronik von Hub-schraubern ist mir geläufig, doch mein aktuelles Studium bietet weit mehr“, sagt der 31-Jährige. Als „praktisch veranlagtem Menschen“ ist auch das duale Studium genau sein Ding. Eine Besonderheit bei der Kooperation der DHBW mit der Bundeswehr: Der Ingenieursnachwuchs studiert bereits im Status eines Beamtenanwärters.



Manuel Sädler studiert an der DHBW Ravensburg, sein Partnerunternehmen: die Bundeswehr.

Informatik bietet drei Spezialisierungen an

Informationstechnik, Mobile Informatik und IT Security

Das Fachgebiet Informatik entwickelt sich mit einer großen Dynamik. Die DHBW Ravensburg reagiert darauf mit drei Möglichkeiten, sich in dem Studiengang zu spezialisieren. Künftig haben Firmen und Studierende in der Informatik die Wahl zwischen Informationstechnik, Mobile Informatik und IT Security.

Heute werden Informationen und Daten automatisiert aufgenommen, gesammelt, gespeichert, verarbeitet und übertragen – damit beschäftigt sich der Studiengang Informatik. Die Informatik ist ein Lehrgebiet mit

enormer Dynamik. Die Aufgabenbereiche entwickeln sich ständig mit neuen Technologien weiter und stellen somit neue Anforderungen. Aktuell steht die Gesellschaft vor einer umfassenden Mobilisierung von Rechnern, die soweit miniaturisiert werden, dass sie aus dem Fokus der Menschen verschwinden – das so genannte Internet der Dinge. Neben den klassischen Aufgaben der Programmierung von großen Softwaresystemen (Informationstechnik) kommen verteilte, mobile Anwendungen in unzuverlässigen Netzen (Mobile Informatik) hinzu. Auch die

Sicherheit von Daten spielt in der Anwendung sowohl in Unternehmen als auch auf mobilen Geräten eine immer größere Rolle (IT Security).

Das Studienangebot im Studiengang Informatik:

**Informationstechnik
Mobile Informatik
IT Security**

**Studiengangsleitung Informatik:
Prof. Dr. Andreas Judt, judt@dhbw-ravensburg.de**



Prof. Dr. Andreas Judt ist Studiengangsleiter im Studiengang Informatik.

Duales Studium expandiert ans Ende der Welt **Prinzessin des Weins**

Patagonien setzt auf nachhaltigen Tourismus und das duale Studium

Rund vier Wochen war Prof. Dr. Jan Specht, Studiengangsleiter im Bereich Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der DHBW Ravensburg, mit zwei Kollegen von der Hochschule Kempten im äußersten Süden von Chile zu Gast an der Universidad de Magallanes. Zwei Aspekte standen dabei bei den vielen Seminaren und Gesprächen im Mittelpunkt: ein nachhaltiger Tourismus und das System des dualen Studiums.

Der Nationalpark Torres del Paine oder gewaltige Gletscher wie der Perito Moreno: Patagonien kann ohne Zweifel mit einer einzigartigen Natur wuchern. Das zieht jede Menge Touristen an – und daher, so ist den Chilenen bewusst, müssen sie auf ihre Attraktionen auch besonders gut aufpassen.

Austausch der Tourismusexperten an der Universidad de Magallanes

Der Austausch der Tourismusexperten über die Kontinente hinweg war daher nun mehr als willkommen. Prof. Dr. Specht von der DHBW Ravensburg sowie Prof. Dr. Ulrich Bauer und Lorenia García von der Hochschule Kempten hielten so verschiedene Seminare an der Universidad de Magallanes ab. Sie führten aber auch Gespräche mit den verschiedensten Akteuren des Tourismus in Patagonien wie Nationalparkbetreibern, Organisationen im Des-



Das Interesse an den Gästen aus Deutschland war in Patagonien auch bei den Medien groß. Auch im Fernsehen sprach Prof. Dr. Jan Specht von der DHBW Ravensburg zu den Themen Tourismus und duales Studium.

tinationsmanagement, Hoteliers, Politikern und vielen mehr. Hauptthemen waren der nachhaltige und der „Special Interest“-Tourismus. Wie wichtig den Patagoniern dieser Austausch ist, belegt auch das öffentliche Interesse, denn die Gäste aus Deutschland gaben so manches Interview im Fernsehen, im Radio oder für die regionale Presse.

Interesse am dualen Studium

Großes Interesse haben die Chilenen auch am dualen Studium. Jan Specht und die Professoren aus Kempten konnten hier wertvolle Unterstützung bei der Überarbeitung von Studienplänen geben. Im Gespräch mit möglichen Praxispartnern für das duale Studium konnten sie für dieses spezielle Studiensystem werben – das im Bereich Tourismus an der DHBW Ravensburg bereits auf eine fast 40-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken kann. Kein Wunder, wenn es auch zum Exportschlager wird.

Offizielle Partnerschaft besiegelt

Die Universidad de Magallanes ist inzwischen offizielle Partnerhochschule der DHBW Ravensburg. Dem Austausch von Studierenden und Dozenten steht daher nichts im Wege. Aber auch die Entwicklung hin zu einem dualen Studium à la Patagonien möchte Jan Specht weiter aktiv begleiten.

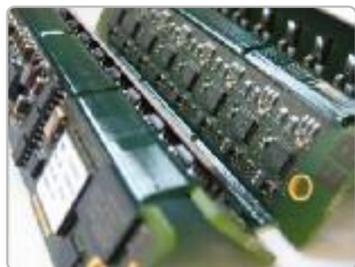


Stephanie Megerle studiert nicht nur an der DHBW Ravensburg Freizeitwirtschaft, sie ist auch die amtierende Bodenseeweinprinzessin. Und reiht sich damit ein in einer ganzen Reihe von Weinhoheiten, die an der DHBW Ravensburg studiert haben. Das Hoheitsgebiet der Hagnauerin ist beachtlich – es ist der komplette badische, württembergische und bayerische Teil des Bodensees. Bei ihrer Wahl glänzte die Studentin mit Wissen rund um den Wein. Das kommt nicht von ungefähr, ist ihre Familie doch im Weinbau tätig. Ihr Lieblingstropfen übrigens: ein Müller-Thurgau.

Partnerunternehmen im Schwarzwald

Das Partnerunternehmen von Stephanie Megerle ist ein Erlebnis-Bauernhof in Titisee-Neustadt.

Anzeige



ELEKTRO PROJEKT ELEKTRONIK+AUTOMATION

EP

Engineering und Fertigung aus einer Hand für den weltweiten Einsatz

E.P. Elektro-Projekt GmbH & Co. KG, Weingarten – Automation, Elektronik und Informationstechnologie

Die E.P. Elektro-Projekt GmbH & Co. KG berät ihre Kunden bei der Planung ihrer Produktionsanlagen genauso wie bei der Entwicklung ihrer Geräte und Komponenten, die sie in ihren Produkten verbauen.

Das Spannende an diesem Geschäft ist neben dem engen Kundenkontakt die Umsetzung der Beratungsergebnisse in konkrete Software, Schaltschränke und elektronische Geräte. In der Anlagenautomatisierung kommt noch die weltweite Inbetriebnahme und Betreuung in den Werken vor Ort hinzu. Maßgeschneiderte Anlagen, die die Bedürfnisse der Kunden maximal befriedigen und elektronische Geräte, die unter den verschiedensten Umweltbedingungen optimal funktionieren, sind das Ergebnis dieser Arbeit.

Erfahrung und Innovationsgeist

Langjährige Erfahrung gepaart mit Innovationsgeist und Kundenorientierung erlauben die erfolgreiche Realisierung auch anspruchsvollster Projekte.

In diesem herausfordernden und dynamischen Umfeld setzt E.P. Elektro Projekt auf selbst ausgebildete Fachkräfte. Als Familienunternehmen mit gut 100 Beschäftigten liegen dem Unternehmen gleichzeitig Kontinuität und Verlässlichkeit am Herzen.

Wie mit vielen Kunden pflegt E.P. auch mit der DHBW Ravensburg eine langjährige Partnerschaft im Studium zum

Bachelor of Engineering (B.Eng.) Elektrotechnik – Automation

„Ingenieurmäßiges Arbeiten“ ist das Ziel des Studiums, wozu E.P. allen Studierenden das richtige Rüstzeug mitgibt, um als Ingenieur/in erfolgreich sein zu können – in Theorie und Praxis! Das Studium an der DHBW passt perfekt zur hohen technologischen Kompetenz der Mitarbeitenden bei E.P., dem von gegenseitiger Unterstützung und Fairness geprägtem Betriebsklima sowie der gelungenen Mischung aus schwäbischer Bodenständigkeit und internationaler Erfahrung.



Was haben Fruchtemüsli, Autos, strapazierfähige Kunststofffolien, technische Gewebe, Gelenkbusse und Gewächshäuser gemeinsam?

Zu ihrer Herstellung braucht es Know-how in der Automatisierungstechnik und Elektronik. Genau die richtigen Aufgaben für E.P. Elektro Projekt.

E.P. Elektro-Projekt GmbH & Co. KG

Brechenmacherstraße 2,
88250 Weingarten

www.epelektroprojekt.de

Auf die kreative Haltung kommt es an

Mediendesigner präsentieren die 2. Auflage ihres Magazins

„Wir erwarten von unseren Mediendesign-Studierenden vor allem eine kreative Haltung. Nur so entsteht Design, das wirkt und verändert – nicht nur in Form von ästhetischen Objekten, sondern auch als gestaltendes Moment in der Gesellschaft.“

Prof. Dr. Markus Rathgeb, Studiengangsleiter Mediendesign



Studierende, Dozenten, Alumni und Professoren im Studiengang Mediendesign an der DHBW Ravensburg haben nun die zweite Ausgabe ihres Magazins herausgebracht – eine Plattform für den Designdiskurs für alle am dualen Studium beteiligten Akteure. Die aktuelle Ausgabe stellt Design für die Gesellschaft in den Fokus.

In vier Themenblöcken beleuchten

die Magazinmacher wie Designer Verantwortung für die Umwelt übernehmen, aktuelle Themen wie Migration und Integration reflektieren, auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren oder über ihre eigene Rolle als Gestalter nachdenken. Bester Ausdruck dafür sind die Projekte der Studierenden, einige von ihnen stellt das Magazin vor. Zu Wort kommen dazu all die Akteure, die ein



duales Studium an der DHBW prägen und ausmachen – neben den Studierenden die Professoren, Dozenten, Alumni und Unternehmen. Möglich machte das Magazin das ehrenamtliche Engagement von Studierenden und Dozenten. Als Sponsoren treten Partnerunternehmen des Studiengangs auf. Die besondere Note: Umschlag, Kapitel- und Sponsoringseiten entstanden aus Abfallmaterialien der

Firmen – Sponsoring upcycled also. Apropos besondere Note: Jedes Exemplar ist ein Unikat, Umschlag, Kapitel- und Sponsoringseiten wurden im manuellen Siebdruckverfahren in der Druckwerkstatt der DHBW bedruckt. Und schließlich erfuhren die Studierenden in der Druckerei Stein noch, wie das Magazin bei Produktion und Konfektionierung weiter gedieh.

Eine App erzählt Geschichten von Menschen aus Istanbul

Workshop in der Mimar Sinan University mit Prof. Mathias Hassenstein und mit Jens Schmidt

Zeichnen, schneiden, kleben und das Ergebnis schließlich zu einer App verarbeiten: Drei Tage lang arbeiteten Prof. Mathias Hassenstein von der DHBW Ravensburg sowie der DHBW-Dozent Jens Schmidt mit 20 Studierenden in einem Workshop an der Mimar Sinan Universität in Istanbul. Seit drei Jahren gibt es diesen Austausch, neben den Workshops sind in diesem Jahr auch erstmals Studierende aus Istanbul im Studiengang Mediendesign zum Austausch an der DHBW Ravensburg.

Mit Schere, Stift, Kleber, Pappe und Papier waren die 20 angehenden Grafikdesigner der Mimar Sinan Universität drei Tage lang am Werk. Ihre Aufgabe: Urban Dweller – Augmented Reality with Pen and Paper. Sie sollten demnach einen urbanen Bewohner mit seiner ganz eigenen Geschichte erfinden und grafisch zu Papier bringen.

Handarbeit goes digital

Am Computer wurde die „Handarbeit“ schließlich zum digitalen Werk – zugeordnet zu einem Ort in der



Die DHBW Ravensburg pflegt seit drei Jahren den Austausch mit der Mimar Sinan University in Istanbul, bei einem aktuellen Workshop war das Ergebnis eine App, die Geschichten von Menschen aus Istanbul erzählt.

Stadt wurde das Ergebnis in eine App eingearbeitet und soll dort dann „abrufbar“ sein. Der Fantasie war damit freier Lauf gewährt, es entstanden Geschichten von der Suche nach dem Glück, von Gerech-

tigkeit, mal absurd, mal melancholisch oder lustig.

„Es war ein tolles Erlebnis, das uns allen viel Spaß gemacht hat. Das hat uns gefreut, gerade in einer Zeit, in

der uns so viel Besorgniserregendes aus der Türkei erreicht“, so Mathias Hassenstein. Die aktuelle Lage spielte in den drei Tagen kaum eine Rolle. Wohl aber der Austausch der Kulturen. Dafür, so findet der Pro-

fessor Mediendesign, liefern die „Urban Dwellers“ viel Gelegenheit. Sagen die erdachten Stadtbewohner doch viel aus über den Ort, an dem sie leben. Genügend Gesprächsstoff also, die Zeichnungen helfen zudem über so mach sprachliche Lücke hinweg und schließlich ist das Projekt ein technisch einfach zu meisternder Einstieg in das App-Design. „Wir planen, die Aufgabe auch mit unseren Mediendesign-Studenten an der DHBW Ravensburg und auch bei anderen Partnerhochschulen zu wiederholen“, so Hassenstein. So könnte eine internationale Community dieser fiktiven „Städter“ entstehen.

Regel Austausch mit Istanbul

Die DHBW Ravensburg pflegt den Kontakt zur Mimar Sinan Universität der Künste in Istanbul seit drei Jahren, für Mathias Hassenstein war es der zweite Workshop in Istanbul. Bei diesem Erasmus-Austausch von Dozenten alleine soll es nicht bleiben, in diesem Jahr sind auch zwei Istanbul Studierende an der DHBW in Ravensburg.



DHBW rockt

Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag hat DHBW rockt ins Leben gerufen – und auch die fünfte Auflage ging mal mit lauten und mal mit leisen Tönen, rockig, bluesig und schließlich einfach begeisternd über die Bühne. Auf der Bühne standen die Mitarbeiter-Band „Rocking Staff“, die „Funky Engineers“ vom Campus Friedrichshafen und „nichts-für-ungut“ aus Ravensburg. Am Ende kam es wie es kommen musste: In schöner Improvisation zusammen. Und auch wenn Martin Freitag jetzt im Ruhestand ist, bleibt er der Musik und DHBW rockt ganz sicher treu.

Girls´ Day



Rund 20 Schülerinnen kamen zum Girls´ Day an den Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg, um sich für die Technik begeistern zu lassen. Die DHBW hatte ein Programm zusammengestellt, das sowohl die theoretischen als auch die praktischen Aspekte des dualen Studiums bestens beleuchtete. Zum Auftakt machte Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag deutlich, dass weiblicher Techniknachwuchs an der DHBW hoch willkommen ist, beträgt die Frauenquote doch in den entsprechenden Disziplinen gerade mal um die 16 Prozent. Die Schülerinnen konnten sich anschließend in den Laboren umsehen, etwa im Labor für Energie- und Umwelttechnik, auch ein Flug mit dem Hubschraubersimulator gehörte zum Programm.

Messeveranstalter erschließen neue Felder

Integrationsseminar Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement

Die Erschließung von neuen Geschäftsfeldern spielt für deutsche Messeveranstalter eine zunehmend große Rolle. Der Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (AUMA) zählte 2015 etwa 45 Erstveranstaltungen auf dem Messemarkt. Studierende Messe-, Kongress- und Eventmanagement der DHBW Ravensburg haben in ihrem Integrationsseminar daher die Instrumente des Business Development identifiziert und untersucht.

Die Studierenden befragten dazu unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Bauer 20 Messeveranstalter. Ziel war es herauszufinden, welche Instrumente des Business Development angewandt werden und welche Kennzahlen tatsächlich hilfreich sind, damit Veranstaltungsentwickler die Attraktivität einer Messeidee einschätzen können. Das Aufgabengebiet Business Development bringt die verschiedenen betriebswirtschaftlichen Perspektiven zusammen und entwickelt mit betriebswirtschaftlichem Instrumentarium ganzheitliche Messekonzepte und Business Cases.

Thema Messeinnovation

Dass dies in der Branche ein wichtiges Thema ist, belegen die Zahlen. 80% der Befragten Unternehmen gaben an, dass Messeinnovationen eine „eher große“ oder sogar „sehr große“ Relevanz in ihrem Messeportfolio besitzt. 52% der Befragten realisieren im Jahr mindestens eine



Die Studierenden bei der Präsentation ihrer Ergebnisse.

Messeinnovation, weitere 37% eine Neuerung alle zwei Jahre. Dabei sind Kundenbedarfsanalysen und Business Pläne mit jeweils 80% die am häufigsten eingesetzten Instrumente im Innovationsmanagement, gefolgt von der Potenzialanalyse (65%), Checklisten (50%) und Nutzwertanalysen (45%). Im Ertragsmodell von Messeinnovationen sind Standvermietungen weiter die bedeutendste Komponente der Kalkulation, jedoch dicht gefolgt von Standbau und Serviceleistungen sowie Kommunikation/Werbung und Eintritt, aus denen Erträge fest kalkuliert werden.

Bei der Auswertung gelang den Studierenden die Ableitung der unterschiedlichen Vorgehensweisen abhängig von Größe, Organisation und

Innovationstätigkeit der Messeveranstalter. Ein Ergebnis war beispielsweise, dass es durchaus einen positiven Zusammenhang gibt zwischen der Größe der Unternehmen und deren Innovationshäufigkeit. Auch unterscheidet sich die Struktur der für die Kalkulation bedeutendsten Kostenarten zwischen Veranstaltern mit eigenem Gelände von denen bei Veranstaltern ohne eigenes Gelände. Weitere Themenbereiche des Integrationsseminars waren die Themen „Future Event Concepts“, „Future Meeting Space“ und „Entwicklung Schwörssaal zum Seminarzentrum“ (jeweils betreut durch Prof. Stefan Luppold) sowie die Weiterentwicklung des Messekonzepts der expo-pharm (betreut durch Dr. Siegfried Mattern).

Kurse für Dozenten

Ein Schwerpunkt des Zentrums für Hochschuldidaktik und lebenslanges Lernen (ZHL) ist ein Angebot von Seminaren für Professoren und Dozenten der DHBW rund um hochschuldidaktische Fragestellungen. Ziele sind der Erhalt und die Verbesserung einer hohen Qualität der Lehre. Am Standort Ravensburg können sich Dozenten im November und im Dezember zu drei kostenlosen Workshops anmelden.

17. November

Erfolgreich mit moodle lehren

Auch an der DHBW Ravensburg wird künftig das Learning-Management-System moodle verwendet. Im Kurs lernen die Teilnehmer didaktische Szenarien und Anwendungsformen kennen.

13. Dezember

Basisworkshop Lehre

Die Kommunikation mit den Studierenden zielgerichtet zu initiieren und zu steuern, Gruppenarbeiten zu arrangieren und die eigene Vorbereitungszeit effizient zu gestalten sind Schwerpunkte dieses Workshops.

14. Dezember

Vertiefungsworkshop Lehre

Im Mittelpunkt steht der Dozent und seine Handlungskompetenz, das heißt der Umgang mit aktivierenden Methoden der Hochschullehre.

Anmeldungen erfolgen direkt über das Portal <https://weiterbildung.dhbw.de>. Dozenten können sich hier selbst anmelden, die Zugangsdaten erhalten sie vom ZHL: Katrin Rosenthal, katrin.rosenthal@cas.dhbw.de

Anzeige



BEI KNORR-BREMSE IN MÜNCHEN.

Der Knorr-Bremse Konzern ist weltweit der führende Hersteller von Brems- und Sicherheitssystemen für Schienen- und Nutzfahrzeuge. Mehr als eine Milliarde Menschen vertrauen täglich unseren Systemen. Durch die Innovationskraft und die Leidenschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen wir Schiene und Straße sicherer. Jeden Tag – seit über 110 Jahren. Knorr-Bremse bietet engagierten Studenten/Absolventen (m/w) und Young Professionals (m/w) optimale Voraussetzungen für ihre spätere berufliche Karriere.

Praxisorientiertes Studium / Duales Studium mit Knorr-Bremse

Folgende Praxis-Studiengänge bietet Knorr-Bremse für September/Oktober 2018 an:

Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik und Maschinenbau sowie Wirtschaftsinformatik

Weitere Informationen zum dualen Studiengang der Dualen Hochschule (DHBW) Ravensburg und ihrer Außenstelle Friedrichshafen finden Sie unter www.dhbw-ravensburg.de.

Mehr Information und Bewerbungsmöglichkeit im Stellenmarkt unter www.knorr-bremse.de.

Ihre Ansprechpartnerin: Florence Bröcheler (+49 89 3547-2333).



KNORR-BREMSE

Eine Pille mit Nebenwirkungen

Vortrag Prof. Manfred Spitzer



Spitzers Thesen sorgten auch für Diskussionsstoff nach dem Vortrag.

„Diese Pille hat keine Wirkung aber jede Menge Nebenwirkungen.“ Mit diesen Worten warnte der renommierte Ulmer Gehirnforscher Prof. Manfred Spitzer an der DHBW Ravensburg vor den Auswirkungen der schönen neuen Digitalwelt vor allem auf Kinder und Jugendliche. Rund 200 Zuhörer kamen zu dem Vortrag, veranstaltet vom Weiterbildungsinstitut IWT und vom Professorinnen-Netzwerk der DHBW Ravensburg.

Es klingt nicht selten wie Comedy oder Science Slam, wenn Prof. Spitzer seine Thesen über die digitale Demenz verkündet. Und doch merkt man ihm trotz des lockeren Tons an, dass das Thema ihn ernsthaft umtreibt. Er polarisiert, seine Bücher werden kontrovers diskutiert. Dass er auch mit Anfeindungen konfrontiert ist, lässt ihn alles andere als kalt. All das war bei dem Vortrag an der DHBW Ravensburg für sein Publikum präsent. Dieses bestand an dem Abend aus Menschen, die sich ähnliche Sorgen machen wie er. „Wie wir unsere Kinder um den Verstand bringen“ lautet der Untertitel seines Buches „Digitale Demenz“. Schon seit Jahren setzt er sich vehement aus Sicht des Gehirnforschers dafür ein, dass Kinder so viele wie möglich Erfahrungen in der realen Welt machen – und auf diese Weise lernen. Und zwar so früh wie möglich. Die Lernfähigkeit ist bis zum Schulalter

am größten und nimmt dann rapide ab, so Spitzer. Dem entgegen steht die Nutzung von Computern, Facebook, Onlinespiele und Co., die seiner Ansicht nach genau das Gegenteil bewirken. Den Computer nennt er „Lernverhinderungsmaschine“. Smartphones und Co. sind seiner Ansicht nach die Ursachen für Stress, Depressionen, Schlafmangel, schlechte Augen und vieles mehr. 1500 Studien stützen seine Schlussfolgerungen. Ein ganzes Feuerwerk an Argumenten brennt der Neurowissenschaftler ab. Der Mann redet sich in Rage. Spitzer leitet die Psychiatrische Universitätsklinik in Ulm und das Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen.

„Feinde“ hat er zur Genüge. Was er sagt, passt auch vielen Bildungsexperten nicht, die etwa lieber ganze Schulklassen mit Computern austatten wollen, oder die im Zuge von Industrie 4.0 Kinder so früh als möglich in die digitale Welt mitnehmen wollen. Spitzer kontert. „Die reichsten Firmen der Welt machen Geld auf Kosten der Gesundheit und Bildung der nächsten Generation.“ Nur wer über Bildung verfügt, so Spitzer, kann mit Computer und Google auch sinnvoll umgehen. An der DHBW Ravensburg hatte er das Publikum auf seiner Seite. Sie beobachten in ihrem Alltag ähnliches und holten sich so manchen konkreten Rat, den der Professor aus Ulm am Ende auch gerne gab.

Lange Nacht der Technik im Fallenbrunnen begeistert

Die Hochschule öffnet ihre Labore und begeistert mehr als tausend Gäste von der Technik

Die 5. Lange Nacht der Technik und Innovation in Friedrichshafen bot im Mai wieder jede Menge spannende Einblicke. Mit dabei war auch wieder der Technikcampus Friedrichshafen der DHBW im Fallenbrunnen.

Im Fallenbrunnen öffnete die DHBW ihre Labore. Die Besucher konnten mit dem Hubschraubersimulator fliegen, sich über autonomes Fahren und die Energieversorgung der Zukunft informieren, die Rennwagen bestaunen, Elektroauto und -fahrrad fahren, Störversuche im EMV-Labor erleben, mit einem Wasserhydraulikbagger aktiv werden und vieles mehr. Zusätzlich waren am DHBW-Campus weitere Partner vor Ort. Getüftelt, gewerkelt und gebastelt werden konnte am Campus bei Airbus Defence and Space, Continental, EBZ, ifm, Smart Robotics, Südwestmetall sowie beim Dornier und beim Zeppelin Museum.



Manfred-Roth-Stiftung spendet 5000 Euro für das Projekt „Innovatives Lernen“

Studierende Wirtschaftsinformatik und BWL- Handel entwickeln eine Lern-App

Mit einer Spende in Höhe von 5000 Euro unterstützt die Manfred-Roth-Stiftung das Projekt „Innovatives Lernen“ an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg. Studierende Wirtschaftsinformatik und BWL-Handel plus entwickeln gemeinsam eine App, die es spielerisch ermöglicht, Vorlesungsinhalte abzufragen.

Die Manfred-Roth-Stiftung unterstützt immer wieder verschiedene Bildungsprojekte. „Die Förderung des Nachwuchses liegt uns vom Hause Norma besonders am Herzen. Dazu legen wir großen Wert darauf, die Verbindung zu den Regionen zu pflegen“, meinte Niederlassungsleiter Stephan Schlegel bei der Scheckübergabe. Auf die DHBW Ravensburg als Bildungseinrichtung der Region zu kommen war für Norma nicht schwer, denn seit vielen Jahren ist Norma Partnerunternehmen im Studiengang BWL-Handel plus. Es ist nicht die erste Spende der Stiftung an die DHBW Ravensburg, auch die Bibliothek der Hoch-

schule wurde bereits unterstützt.

Dieses Jahr geht die Spende in Höhe von 5000 Euro wieder an das Projekt „Innovatives Lernen“, das bereits im Jahr 2015 von der Manfred-Roth-Stif-

tung in gleicher Höhe gefördert wurde. Und das könnte man so zusammenfassen: Der Zettelkasten war gestern, heute kommt die App. In Anlehnung an das Quizduell entwickeln die DHBW-Studierenden eine

App, mit der sich die Studierenden quasi gegenseitig zum Duell auffordern können. Zehn Fragen mit Studieninhalten müssen dabei beantwortet werden. Eine weitere Anwendung nennt sich „Peer Instruction“.

Dabei können Dozenten einen Fragepool vorgeben, den die Studierenden beantworten müssen. Ein praktisches Feedback für den Dozenten also, ob der Stoff tatsächlich sitzt. Studierende Wirtschaftsinformatik steuern bei dem Projekt die technischen Lösungen bei, Studierende BWL-Handel plus denken über die Inhalte und die Fragen nach. Die Spende der Manfred-Roth-Stiftung hilft dabei, die Idee in die Praxis umzusetzen.

Soziale Verantwortung

Was ist die Manfred-Roth-Stiftung? Manfred Roth hat das Unternehmen Norma mit seinen heute rund 1450 Filialen in Deutschland, Frankreich, Tschechien und Österreich bis zu seinem Ableben umsichtig und erfolgreich geleitet. Um sein Lebenswerk zu sichern, wurde Norma 2012 in eine Stiftung überführt. Eine Stiftung, die sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst ist, wie die Spenden an die DHBW Ravensburg mit belegen.



Über 5000 Euro von der Manfred-Roth-Stiftung für das Projekt „Innovatives Lernen“ freuen sich Spender und Vertreter der DHBW gleichermaßen (von links): Prodekan Prof. Dr. Ernst Deuer, Prof. Dr. Roman Macha (Studiengangsleiter BWL-Handel plus), Stephan Schlegel (Niederlassungsleiter), DHBW-Student Philipp Schädler, Alfred Riedesser (Verkaufsleiter Norma) und Prof. Dr. Michael Bächle (Wirtschaftsinformatik),

Bernd Radtke wird neuer Professor BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement

Einen inhaltlichen Fokus wird er auf die Themen Events und Marken sowie Livekommunikation legen



Prof. Dr. Bernd Radtke übernimmt die Nachfolge von Prof. Dr. Jörg Beier im Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement.

Prof. Dr. Bernd Radtke übernimmt die Nachfolge von Prof. Dr. Jörg Beier und ergänzt nun als Professor das Team des Studiengangs BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg um Prof. Dr. Thomas Bauer und Prof. Stefan Luppold. Radtke hatte zuletzt eine Vertretungsprofessur für Marketing und Vertrieb im Studiengang BWL für kleine und mittlere Unternehmen an der Hochschule Aalen inne und war zuvor zehn Jahre lang Geschäftsführer der IHK Ulm.

Marketing ist das Leib- und Magen-thema seiner über 20-jährigen Laufbahn, Veranstaltungen haben ihn beruflich seit vielen Jahren begleitet. Erste Event-Erfahrungen sammelte Radtke als kaufmännischer Geschäftsführer der Stuttgarter Film- und Medienfestival-GmbH. Die komplette Organisation sowie Marketing, Sponsorenakquisition und Verwaltung von Trickfilmfestival und Co. lag dabei in seinen Händen. Bei der

IHK Ulm war er anschließend als Geschäftsführer tätig und verantwortlich für die Bereiche Existenzgründung, Unternehmensförderung und Internationales. Dabei organisierte er mit seinem zwanzigköpfigen Team rund 100 Informationsveranstaltungen im Jahr.

Geschäftsführer der IHK Ulm

Nach seinem Abschluss als Diplom-Ökonom an der Universität Hohenheim mit einer Arbeit über Stadtmarketing hatte der gebürtige Kirchheimer das Thema Forschung zunächst zurück gestellt, allerdings nie ganz aus dem Auge verloren. Während seiner Zeit an der IHK Ulm erstellte er seine berufs begleitende Promotion am Lehrstuhl für Marketing der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf über „Stadtslogans zur Umsetzung der Markenidentität von Städten“ – die erste wissenschaftliche Arbeit zu diesem

Thema in Deutschland. Hierbei wirkte er mit einer Befragung der 500 größten deutschen Städte die umfangreichste Erhebung, die es bislang im Stadtmarketing gab. An der Hochschule Aalen realisierte er später ein Forschungsprojekt über Employer Branding. In der Lehre ist ihm wichtig, den Studierenden die Theorie mit zahlreichen Beispielen aus der Praxis nahe zu bringen und immer wieder aus Sicht der Studierenden die Frage aufzuwerfen und zu beantworten: „Was heißt das konkret für mich?“. Die große Lust an der Lehre und an der Forschung ist bei Bernd Radtke förmlich zu spüren.

2014 hatte sich Radtke als Start seiner akademischen Laufbahn zu einer auf drei Jahre befristeten Vertretungsprofessur für Marketing und Vertrieb an der Hochschule Aalen entschlossen. So kam die Ausschreibung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg im

Sommer 2016 genau zum rechten Zeitpunkt. Als ehemaliger IHK-Geschäftsführer und „Kind des Landes Baden-Württemberg“ weiß er das praxisnahe Modell der DHBW und die „starke Marke DHBW“ zu schätzen, um das etwa viele andere Bundesländer die Schwaben beneiden. Den DHBW-Standort Ravensburg mit seinen bundesweit bekannten inhaltlichen Leuchttürmen wie Messe-, Kongress- und Eventmanagement oder auch Medien und Tourismus kennt Radtke beruflich und privat seit vielen Jahren sehr gut. Einen inhaltlichen Fokus wird Bernd Radtke auf die Themen Events und Marken sowie Livekommunikation legen.

Bernd Radtke lebt mit seiner Frau und seiner Tochter in Ulm. Dort ist er zudem Präsident des Marketingclubs Ulm/Neu-Ulm, außerdem ist er im Beirat und Sprecher der Region Süd des Deutschen Marketingverbands mit Sitz in Düsseldorf.

Erbrecht kompakt



Dr. Frederike Schwenke, Justiziarin und Professorin an der DHBW Ravensburg, hat ein Lern- und Arbeitsbuch „Erbrecht – Kompaktwissen für Studierende“ verfasst. Es unterstützt die Studierenden beim Einstieg in wesentliche erbrechtliche Themen.

Lehr- und Arbeitsbuch

Das Lehrbuch soll Studierenden an Universitäten und Hochschulen, die sich mit dem Erbrecht befassen, als Lern- und Arbeitsbuch dienen. Prägnant und verständlich behandelt der Titel neben der gesetzlichen Erbfolge unter anderem elementare Aspekte der gewillkürten (testamentarischen) Erbfolge, des Pflichtteilsrechts und der Testamentsvollstreckung. Des Weiteren wird die neue

Europäische Erbrechtsverordnung vorgestellt. Zahlreiche Beispiele veranschaulichen den komplexen Stoff. Klar definierte Lernziele zu Beginn eines jeden Kapitels sowie abschließende Multiple-Choice-Fälle mit erläuternden Lösungshinweisen helfen den Lesern dabei, das Gelernte gezielt zu üben und zu festigen.

In das Buch fließt die Erfahrung von Dr. Frederike Schwenke als Professorin an der DHBW Ravensburg sowie als Fachanwältin für Erbrecht und als Mediatorin in einer Rechtsanwaltskanzlei ein.

Postdigitalität & Hyperdigitalität

Postdigitalität & Hyperdigitalität – zwei neue Online-Publikationen fassen Untersuchungen zur postdigitalen und zur hyperdigitalen Ästhetik zusammen. Seit 2015 forschte Prof. Dr. Holger Lund zu Fragen der postdigitalen und der hyperdigitalen Ästhetik am Beispiel des Musikvideos bzw. neuer Entwicklungen im Bereich desselben. Nun sind die Publikationen online veröffentlicht. Die Titel der Publikationen: „What’s Left? The Critique of Digital Life in Hyper-digital Music Videos“ und „Make It Real & Get Dirty! Zur Entwicklung postdigitaler Ästhetiken im Musikvideo“.

Zu lesen unter: <http://post-digital-culture.org/>

Events und Erlebnisse

Eine wissenschaftliche Kooperation: Die Professoren Dirk Hagen (SRH Hochschule Berlin) und Stefan Luppold (DHBW Ravensburg) sind mit einem gemeinsamen Beitrag in dem von Cornelia Zanger herausgegebenen Fachbuch „Events und Erlebnisse“ vertreten.

Matchmaking

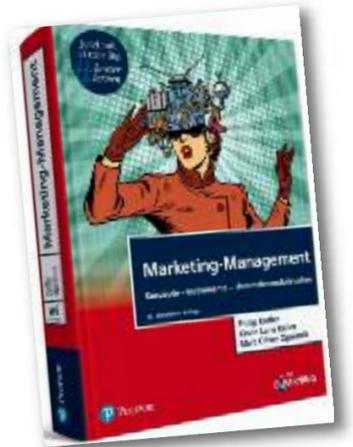
Als Autoren-Duo haben Hagen und Luppold jetzt einen Beitrag veröffentlicht, der sich mit „Matchmaking: Steuerungsinstrument für Interaktion und Netzwerkbildung – Ansatz zur Incentivierung und Emotionalisierung“ beschäftigt. „Matchmaking“ oder „Matching“, das Abgleichen von komplementärem Wissen und vergleichbaren Interessen von Teilnehmern, steuert gezielt Kontakte – bis hin zur Vermittlung und Terminierung von Vier-Augen-Gesprächen. Im Kontext hybrider Events und mit Blick auf das Substitutionspotenzial von virtuellen Veranstaltungen wird möglicherweise die persönliche Begegnung der Teilnehmer das wesentliche Argument für ein reales Treffen und stellt gleichzeitig auch die incentive Belohnung für den zeitlichen und finanziellen Aufwand dar, so eine Erkenntnis der beiden Experten.

Das Buch ist als Softcover (ISBN 978-3-658-19235-8) und als eBook (ISBN 978-3-658-19236-5) erhältlich.

Standardwerk Marketing

Stefan Luppold mit Beitrag in „Marketing-Management“

Mit „Marketing-Management“ erscheint ein Standardwerk im Marketing nun in der 15. Auflage. Die Autoren der „Bibel des Marketing“, Philip Kotler, Kevin Lane Keller und Marc Oliver Opresnik, haben ihr Event-Kapitel durch einen Beitrag von Prof. Stefan Luppold, Studiengangsleiter BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg, ergänzt.



„Eine Innovationswerkstatt mit Stakeholdern als kommunikationspolitisches Erlebnis-Element“ lautet der Beitrag von Prof. Luppold von der DHBW Ravensburg. Passend für die Duale Hochschule Baden-Württemberg mit ihren Theorie- und Praxisphasen erläutert der Autor die theoretischen Grundlängen entlang eines Beispiels aus der Praxis.

In der 15. Auflage von „Marketing-Management – Konzepte, Instrumente, Unternehmensfallstudien“ wurden klassische Konzepte, Leitlinien und Beispiele beibehalten und mit neuen und aktuellen Anforderungen an das Marketing verknüpft. Drei allgemein wirksame Kräfte – Globalisierung, Technologie und gesellschaftliche Verantwortlichkeit – wurden als entscheidend für den Erfolg moderner Marketingprogramme erkannt, diese Themen ziehen sich durch das ganze Buch. Mit seinem Input liefert Luppold

Einblicke in einen Ansatz, der sehr eng mit den Begriffen „Event“ und „Experience“ verbunden ist.

Das Buch richtet sich an Studierende sowie Trainer und Dozenten, die zum Lehrbuch umfassendes, tiefgehendes und aussagekräftiges Material für den Einsatz in der Vorlesung und bei Seminaren erhalten. Unentbehrlich ist das Buch aber auch seit Jahren für Manager, Entscheidungsträger und Praktiker, die einen verlässlichen Ratgeber für die tägliche Praxis benötigen.

Philip Kotler; Kevin Lane Keller; Marc Oliver Opresnik: *Marketing-Management* ISBN 13: 978-3-8689-4279-8

Anzeige

Sparkassen-Finanzgruppe

trendence GRADUATE BAROMETER TOP 100 ARBEITGEBER DEUTSCHLAND 2017

SPANNEND AB DEM ERSTEN TAG

Für den Studienbeginn 2018 suchen wir **DHBW-Studenten (m/w)** Bachelor of Arts, Studiengang Bank. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung unter www.ksk-rv.de/karriere

Ihre Ansprechpartnerin: Kathrin Tobschirbel
Telefon +49 751 84-1574

Kreissparkasse Ravensburg

[/kreissparkasseravensburg](https://www.kreissparkasseravensburg.de)

„Simultandolmetschen – Erfolgsfaktor für internationale Events“

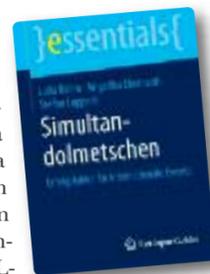
In der Reihe „essentials“ des Verlags Springer Fachmedien stellen die beiden Konferenzdolmetscherinnen Julia Böhm und Angelika Eberhardt gemeinsam mit Professor Stefan Luppold, Studiengangsleiter BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg, nun das frisch erschienene Fachbuch „Simultandolmetschen – Erfolgsfaktor für internationale Events“ vor. Böhm und Eberhardt sind zudem Dozentinnen an der DHBW Ravensburg.

Die Autoren zeigen, dass Simultandolmetschen ein wesentlicher Mehrwert und Erfolgsfaktor für internationale Events ist – es geht ums Verstehen, Verständnis und Verständigung. Sie geben Event-Veranstaltern und Professional Congress Organizers (PCOs) das Rüstzeug für die Einbindung von Simultandolmetschern in die Etappen der Event-Planung an die Hand. Daneben besprechen die Autoren neue technische Entwicklungen und ihren zukünftigen Einsatz.

Böhm, Eberhardt und Luppold weisen unter anderem darauf hin, dass sprachliche Handicaps nach wie vor zu Fehlscheidungen führen. Lösbar durch die Bereitstellung eines Dolmetsch-Services.

Professor Stefan Luppold hat als Leiter des Studiengangs BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg in Vorträgen und Fachbeiträgen mehrfach über „Hybride Events“ berichtet; eine technische Variante der grenzüberschreitenden Erweiterung durch virtuelle Teilnehmer, etwa via Live-Streaming, erfordert ebenfalls die rechtzeitige Planung eines qualifizierten Dolmetsch-Services.

Das Buch ist beim Verlag Springer Fachmedien Wiesbaden in einer Print-Version (ISBN 978-3-658-19227-3) und als eBook (ISBN 978-3-658-19228-0) erschienen.



„Planung und Umsetzung sicherer Events“

In der Reihe „essentials“ des Verlags Springer Fachmedien stellen Marcus Moroff und Professor Stefan Luppold ein neues Fachbuch vor. Luppold ist Studiengangsleiter BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg, Moroff Sicherheitsexperte und Dozent an der DHBW.

Die Autoren beschreiben die wesentlichen Elemente, die im Ablauf eines Events aus der Perspektive bewusster Sicherheit unverzichtbar sind – Planung, Realisierung und Nachbetrachtung. Sie stellen einen ganzheitlichen Ansatz vor, bei dem Sicherheit als selbstverständliches Ergebnis entsteht. Sicherheit bei Events erfordert eine konsequente Herangehensweise, die den Lesern in kompakter Form zugänglich gemacht wird.

Übersichtlicher Leitfaden

In sechs Kapiteln und mit dem Regelwerk „Zehn Grunderkenntnisse für sichere Events“ liefern die beiden Autoren einen übersichtlichen und dennoch vollständigen Leitfaden, der auch die wichtigen Aspekte wie Sicherheitskultur und Wertschätzung thematisiert. Damit greifen sie konsequent das im Untertitel genannte Handeln und Lernen aus Erfahrungen bei Veranstaltungen auf.

Marcus Moroff ist Praktiker und einer der erfolgreichsten und erfahrensten Sicherheitsexperten für Veranstaltungen. Er berät ganzheitlich und lehrt seit Jahren an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg. Prof. Stefan Luppold ist Studiengangsleiter BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg.

Das Buch ist beim Verlag Springer Fachmedien Wiesbaden in einer Print-Version (ISBN 978-3-658-19715-5) und als eBook (ISBN 978-3-658-19716-2) erschienen.



Personal in Zeiten der Digitalisierung

Austauschplattform „Management. Dialog. Dual.“ des Zentrums für empirische Managementforschung (ZEM) startet erfolgreich

An der DHBW Ravensburg hat sich das Zentrum für empirische Managementforschung (ZEM) gegründet. Das Thema der Auftaktveranstaltung lautete „Digitalisierung und Management. Steuerung – Zusammenarbeit – Ökonomie“.



Prof. Dr. Ernst Deuer diskutiert mit den Teilnehmern der Auftaktveranstaltung ZEM.

„Die Veranstaltung zielt darauf ab, den Wissensstand zum Thema Digitalisierung zu erfassen und zu diskutieren“, sagte Prof. Dr. Carsten Brehm vom ZEM. Es gelte zudem, Kernfragen der Digitalisierung zu identifizieren, die für die weitere Arbeit des ZEM von Relevanz sind.

Digitale Führung

Den theoretischen Grundlagen zu dem Thema widmeten sich Prof. Dr. Carsten Brehm und Prof. Dr. Benedikt Hackl. Brehms Vortrag diente dem grundlegenden Verständnis von Digitaler Führung, er strukturierte das Themengebiet. Hackl

stellte die zentralen Ergebnisse seines aktuellen Forschungsprojekts zum Thema „New Work“ vor. Einen breiten Raum nahm dabei das Thema Personal in Zeiten der Digitalisierung ein.

Den Praxisimpuls steuerte Peter Bender, Geschäftsführer und Perso-

nalleiter von Schwäbisch Media, bei. Er sprach zu den aktuellen Herausforderungen der Personalgewinnung im Kontext „Arbeit 4.0“.

Nach diesen Impulsen gelang es den Organisatoren, die Teilnehmer in einem „Open Space Café“ – einem kreativen Methoden-Mix aus „Open

Space“ und „World Café“ – in eine intensive Diskussion einzubeziehen. Drei parallel rotierende Panels widmeten sich Themen aus dem Bereich Personal und Führung im Kontext der Digitalisierung. Es entwickelte sich ein intensiver Austausch zwischen Theorie- und Praxisvertre-

tern verschiedener Branchen und Generationen.

Prof. Dr. Ernst Deuer und Prof. Dr. Manfred Schertler-Rock fassten abschließend die zentralen Ergebnisse der Veranstaltung zusammen und wagten einen Ausblick.

Zentrum für empirische Managementforschung (ZEM)

Im ZEM haben sich Professoren zusammengeschlossen, die sich an der DHBW Ravensburg mit Fragestellungen rund um die Themen Führung, Personal, Organisation und IT beschäftigen. Gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft stellen sie sich den verschiedenen Herausforderungen in Projekten der kooperativen Forschung. Unter dem Titel „Management. Dialog. Dual.“ planen sie zudem eine Veranstaltungsreihe, die sich jeweils einem aktuellen und relevanten Thema widmet.

Leichtbaulösungen für die Technologien von morgen

Fachtagung Leichtbau am Technikcampus Friedrichshafen – Keynote-Speaker von Audi und von Airbus

„Leichtbaulösungen für die Technologien von morgen“ lautete der Titel einer Fachtagung am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg, Veranstalter waren die DHBW und deren Weiterbildungsinstitut IWT. Die beiden Keynote-Speaker von Audi sowie von Airbus verdeutlichten, worum es ging: Leichtbau ist ein Top-Thema in der Entwicklung, sei es im Fahrzeug- oder im Flugzeugbau.

barer, sondern gleichzeitig auch leichter werden, um den Energieverbrauch zu reduzieren. Dies macht den Einsatz von Leichtbauwerkstoffen und modernen Konstruktionstechniken notwendig.

Studienangebot Leichtbau

Die DHBW Ravensburg trägt dieser Entwicklung mit dem noch jungen Studienangebot Maschinenbau – Konstruktion und Entwicklung / Leichtbau Rechnung. 24 Unternehmen bilden derzeit in dem Bereich mit der DHBW aus, Studiengangsleiter ist Prof. Dr. Holger Puro.

Einer der Keynote-Speaker war Benjamin Bender, er sprach über das Leichtbauzentrum von Audi in Neckarsulm und die Entwicklung des Audi R8, in dem sportlichen Gefährt mit seinen 610 PS spielen Leichtbauelemente eine wesentliche Rolle. Stahl hat im R8 so gut wie ausgedient – nur rund 1% sind verbaut. Stattdessen setzt Audi auf einen intelligenten Materialmix von Aluminium



Prof. Dr. Holger Puro, Studiengangsleiter Maschinenbau – Konstruktion und Entwicklung / Leichtbau an der DHBW Ravensburg, begrüßte die Teilnehmer beim Leichtbautag.

über Magnesium bis hin zu faserverstärkten Kunststoffen.

Airbus setzt auf Leichtbau

Auch die Keynote von Sebastian Müller, Airbus Group, kam nicht von ungefähr. Er hat das Projekt A

350 maßgeblich begleitet. Es ist der Flieger mit dem höchsten Anteil von Kohlefaserverbundstoffen in Rumpf und Tragflächenstruktur. Müller sagt für die kommenden Jahre voraus, dass der A 350 „der“ Treiber im Geschäft des Flugzeugherstellers sein wird.

Weitere Referenten beim Leichtbautag in Friedrichshafen kamen von pro3D aus Ravensburg, vom Deutschen Institut für Textil- und Fasertechnik und von CarboFibretec aus Friedrichshafen. Sie alle lieferten genügend Input für einen regen Austausch.

Das duale Studium aus Sicht der Dualen Partner

Prof. Matthias Landmesser, DHBW-Präsidiumsmitglied, unterstützt Ravensburger Forschungsteam



Prof. Matthias Landmesser (links), DHBW-Präsidiumsmitglied, gab den Forschern an der DHBW Ravensburg Einblicke im Hinblick auf deren Studienverlaufspanel. Prof. Dr. Ernst Deuer (rechts) und Dr. Steffen Wild betreuen die Studie.

Vor zwei Jahren startete das Studienverlaufspanel an der DHBW. In diesem Rahmen werden „Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW“ untersucht. Die wissenschaftliche Leitung des Projekts liegt an den Standorten Stuttgart und Ravensburg. In Ravensburg sind Prof. Dr. Ernst Deuer und Dr. Steffen Wild mit der Studie betraut, sie verantworten auch die Teilstudie, die die Dualen Partner in den Blick nimmt.

Bevor rund 300 ausgewählte Duale Partner aus allen Studienbereichen und von sämtlichen Standorten angeschrieben wurden, gaben den Forschern Experteninterviews Aufschluss. Hierfür kam Prof. Matthias Landmesser, der im DHBW-Präsidium als nebenberufliches Mitglied die Dualen Partner maßgeblich vertritt, nach Ravensburg.

In den Interviews wie auch bei der späteren Umfrage ging es um die Aspekte Studienabbruch, Lehr- und Lernräume in den Praxisphasen und die Erwartungen der Dualen Partner an die DHBW. Hierbei gab Prof. Landmesser tiefe Einblicke in die Verknüpfung von Theorie und Praxis bei der IBM Deutschland, bei der er in diesem Bereich lange Zeit Verantwortung trug. Außerdem legte er die Herausforderung an die Dualen Partner und an die DHBW dar, denen diese sich künftig stellen müssen. Die Ergebnisse der Befragung der Dualen Partner befinden sich gerade in der Auswertung.

Erste Befunde werden im Herbst veröffentlicht und sind unter www.dhbw.de/studie abrufbar. Daneben steht Dr. Steffen Wild (Tel.: 0751/18999-2135; wild@dhbw-ravensburg.de) als Ansprechpartner für Fragen oder Hinweise zur Verfügung.

Vielfalt der Karrierewege im Tourismus

Alumniforum des Studienzentrums Tourismus, Hotellerie und Gastronomie

Rund 3000 Studierende haben in den vergangenen fast 40 Jahren die Studiengänge Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der DHBW Ravensburg absolviert. Ergo: Touristische Einrichtungen in ganz Deutschland bauen heute über diese ehemaligen Studenten auf das Know-how der DHBW Ravensburg. Beim Alumniforum des Studienzentrums berichten jedes Mal einige von ihnen über ihren Werdegang und über ihre Arbeit.

„Sie haben genau das richtige Studium gewählt“, meinte bei dem Alumniforum **Christoph Muth**, der neue **Chef des Center Parcs Park Allgäu**. Er wird den Aufbau des Parks begleiten, ab 2018 steht ihm eine spannende Eröffnungszeit bevor. Muth hat nach einer Kochlehre in München an der DHBW Ravensburg studiert und kam über den Robinson Club Istanbul über verschiedene Ferienclubs in Italien und Ägypten zu Center Parcs an die Nordseeküste und schließlich ins Allgäu. Dort entsteht gerade ein Ferienpark mit 1000 Ferienhäusern, 5000 Betten und geplant einer Million Übernachtungen im Jahr. Rundum eine Herausforderung also. „Stellen Sie sich nur ein Detail vor: Jeden Morgen werden wir künftig die 1000 Ferienhäuser mit frischen Brötchen beliefern.“ Dass in Leutkirch gerade ein enormer Wirtschaftsfaktor entsteht, steht außer Frage – allein die Anzahl an geplanten Arbeitsplätzen beläuft sich auf rund 650.

Mammutprojekt Echt Bodensee Card

Nach dem Studium gleich in der Region geblieben ist **Claudia Philipp**. Beim Flughafen Friedrichshafen arbeitete sie zunächst in Marketing, Vertrieb und Unternehmenskom-



Die Referenten und Organisatoren des Alumniforums Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der DHBW Ravensburg.

munikation. Ehe sie 2013 ins **Regionale Tourismusmanagement im Landratsamt Bodenseekreis** wechselte. Dort koordiniert sie unter anderem die Projekte der Deutschen Bodensee Tourismus GmbH. Als wichtige Themen wurden dort die Saisonverlängerung und die internationale Marktbearbeitung ausgemacht; bei letzterem sind derzeit Italien und England im Visier. Ein wirkliches Mammutprojekt ist die Echt Bodensee Card, die die bestehenden Gäste- und Kurkarten ablösen soll. Echte Überzeugungsarbeit. Fazit von Claudia Philipp über ihre Arbeit im Regionalen Tourismusmanagement: „Ich muss viel vermitteln, Netzwerke schaffen und pflegen. Und ich brauche auch oft ein dickes Fell.“

Marion Arneemann hat nach ihrem Abschluss an der DHBW Ravensburg noch ein **Architekturstudium** drauf-

gesetzt. Heute arbeitet sie für private Auftraggeber in München in allen Leistungsphasen von Neubau- und Sanierungsprojekten. Auch kann sie Veröffentlichungen in der Architekturzeitschrift Detail verzeichnen. Beim Alumniforum heftete sie sich an die Spur des Hotels 4.0 – noch zu Gast oder schon zu Hause. Sie blickte in die Zukunft und machte diverse Trends aus – etwa von der Kurzlebigkeit hin zum Sinnhaften, von der Reise hin zum speziellen Moment oder vom Erlebnis hin zur Entdeckung.

USA-Reisen in Zeiten von Präsident Trump

Dass große politische Umbrüche auch weitreichende Folgen für die Tourismuswirtschaft haben, wird vielen in der Branche tagtäglich vor Augen geführt. Inwieweit die Trump-

Wahl Auswirkungen auf sein USA-Geschäft hat, diskutierte **Martin Pundt**, **Geschäftsführer des Nordamerika-Reiseveranstalters Invatarru GmbH**. Pundt absolvierte schon 1988 die damalige Berufsakademie Ravensburg und war seitdem in leitender Position für verschiedene internationale Touristikunternehmen tätig.

300 Unternehmen der Branche

Und so hatte das Alumniforum des Studienzentrums Tourismus, Hotellerie und Gastronomie wieder auf Beste gezeigt, welche verschiedenen Entwicklungsmöglichkeiten sich den Absolventen bieten. Aktuell arbeiten rund 300 Unternehmen der Branche aus ganz Deutschland als Duale Partner mit der DHBW Ravensburg zusammen. Jedes Jahr beginnen in dem Bereich rund 200 junge Menschen mit ihrem Studium.

„Stellen Sie sich nur ein Detail vor: Jeden Morgen werden wir künftig die 1000 Ferienhäuser mit frischen Brötchen beliefern.“

Christoph Muth, der neue Chef des Center Parcs Park Allgäu

„Ich muss viel vermitteln, Netzwerke schaffen und pflegen. Und ich brauche auch oft ein dickes Fell.“

Claudia Philipp, Regionales Tourismusmanagement im Landratsamt Bodenseekreis

„Verstehen führt zu Akzeptanz“

Jahrestagung ZEK: „Klartext, Glaubwürdigkeit, Vertrauen – erfolgreich kommunizieren in Wirtschaft und Politik“

Das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) an der DHBW Ravensburg hatte zu seiner Tagung „Klartext, Glaubwürdigkeit, Vertrauen – erfolgreich kommunizieren in Wirtschaft und Politik“ eingeladen. Verschiedene Experten beleuchteten Themen wie die Glaubwürdigkeit der Unternehmenskommunikation in Krisenzeiten, die Bedeutung von verständlicher Kommunikation in der Wirtschaft und in der Politik sowie das Vertrauen in die Medien.

„Klartext statt Kauderwelsch: Verständlich kommunizieren in Wirtschaft und Politik“ hieß es bei **Prof. Dr. Frank Brettschneider**, **Professor für Kommunikationswissenschaft, Universität Hohenheim**. Brettschneider hat den Hohenheimer Verständlichkeitsindex kreiert, der anhand von Kriterien wie kurzen Sätzen, einer aktiven Sprache und einigem mehr die Verständlichkeit auch messbar macht. Unter anderem hat er die Wahlprogramme zur Bundestagswahl 2013 damit unter die Lupe genommen – CDU/CSU schnitten dabei am besten ab, die Piraten Partei am schlechtesten. Wohl gemerkt: „Das sagt lediglich etwas über die Verständlichkeit der Texte aus, nicht über deren Inhalte.“ Am Beispiel der Klartext-Initiative der ERGO-Versicherungsgruppe macht Brettschneider deutlich, dass eine verständliche



Um das Vertrauen in die Medien und um eine verständliche Kommunikation in Wirtschaft und Politik ging es unter anderem in einer Tagung an der DHBW Ravensburg. Einige der Referenten (von links): Andreas Egger (Bayerischer Rundfunk), Prof. Dr. Udo Klaiber, Michael Reidel (Fachzeitschrift Horizont), Prof. Dr. Frank Brettschneider (Uni Hohenheim), Birgit van Eimeren (Bayerischer Rundfunk) und Prof. Dr. Simon Ottler.

Sprache durchaus Vorteile mit sich bringt. Mit einem entsprechend umgearbeiteten Brief gab es 20% bis 30% weniger Nachfragen in den Callcentern. Ein weiterer Vorteil aus seiner Sicht: „Verstehen führt zu Akzeptanz.“

Prof. Dr. Simon Ottler und **Prof. Dr. Udo Klaiber** von der DHBW Ravensburg stellten auf der Tagung das Ergebnis einer dritten Befragung zum Image von VW vor – alle Studien

stammen aus der Zeit nachdem bekannt wurde, dass der Konzern bei der Messung des Schadstoffausstoßes seiner Autos manipuliert hat. Ergebnis: Die Marke leidet weiter massiv unter dem Skandal. Bei der Frage nach der Vertrauenswürdigkeit rangiert VW immer noch ganz hinten – auf Rang 14 von 15 Automarken. 36% der Befragten sehen VW als Produktmarke beschädigt, eine Steigerung um 5% im Vergleich zur letzten Befragung im April 2016.

20% sprechen von Lügenpresse

Eine Befragung zum Vertrauen in die Medien stellten **Birgit van Eimeren** und **Andreas Egger**, **Unternehmensanalyse und Medienforschung vom Bayerischen Rundfunk**, vor. Immerhin 20% der Befragten sind der Ansicht, man könne heutzutage durchaus von Lügenpresse sprechen. Die Befragten scheren jedoch nicht alle Medien über einen Kamm. Die Glaubwürdigkeit sprechen 75%

den öffentlich-rechtlichen Medien sehr wohl zu – aber nur 14% den Boulevard-Medien.

Manipulative Bots

Prof. Dr. Dietmar Janetzko, **Professor für Wirtschaftsinformatik, Cologne Business School**, sprach über ein aktuelles Phänomen – über gute Bots und über schlechte Bots. „Social Bots sind die schlechten Bots, das sind Computerprogramme, die die Kommunikation einer menschlichen Identität vortäuschen und dabei manipulativ agieren“, so Janetzko. Im US-Wahlkampf war das bereits zu einem Thema geworden. Janetzkos Einschätzung lautet dennoch: „Die Gefahr einer massiven Manipulation durch Social Bots sehe ich kurzfristig noch nicht.“

Couchgespräch Markenkommunikation

Bei einem abschließenden Couchgespräch machten sich die Referenten Gedanken über den Aspekt „Markenkommunikation – einfach erfolgreich!“ Die Fragen dazu stellte Michael Reidel von der Fachzeitschrift Horizont.

Die 3. Jahrestagung des ZEK wurde gemeinsam mit dem Professorinnen-Netzwerk der DHBW Ravensburg veranstaltet.

Ministerium fördert Smart Grid-Projekt

Forschungsprojekt an der DHBW Ravensburg reagiert auf den Trend hin zur dezentralen Energieversorgung

Das baden-württembergische Umweltministerium fördert ein Smart Grid-Projekt, das federführend am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg erforscht wird mit 300.000 Euro. Das Forschungsprojekt reagiert auf den Trend hin zur dezentralen Energieerzeugung. Das bringt die Stromnetze an ihre Grenzen und dafür gilt es, Lösungen zu finden. Smart Grid könnte man mit intelligentem Stromnetz übersetzen. Als Praxispartner mit dabei ist das Stadtwerk am See.

Wurde der Strom bisher vor allem zentral und in großen Kraftwerken erzeugt, bewirkt die Energiewende heute den Zuwachs von dezentralen Quellen. Photovoltaik, Biogas oder Windenergie sind einige der Stichworte. Zwei Aspekte stellen dabei eine besondere Herausforderung dar. Zum einen erzeugen diese Quellen keine konstant gleiche Energie und zum anderen speisen sie ihre Energie anders als die zentralen Quellen oft in das Nieder- oder Mittelspannungsnetz ein. Um einen massiven Netzausbau zu vermeiden, versuchen die Forscher nun, das vorhandene Netz intelligent und besser zu nutzen und diese Kriterien auch bei einem nötigen Ausbau anzuwenden.

Das Stromnetz optimal nutzen

„Wir wollen einen Algorithmus entwickeln, der für jede Situation vorschlagen kann, wie man das Stromnetz optimal nutzen kann“, erklärt Prof. Dr. Gunnar Schubert, Studiengangsleiter Energie- und Umwelttechnik an der DHBW Ravensburg. Um die Stromversorgung zu sichern, muss das Netz künftig viel stärker kommunikativ verknüpft und ge-



Prof. Dr. Gunnar Schubert (rechts) ist Studiengangsleiter Energie- und Umwelttechnik an der DHBW Ravensburg, er wird das Projekt federführend voranbringen.



Das Umweltministerium fördert ein Forschungsprojekt im Bereich Smart Grid, auf dem Foto von links: Dr. Kristian Peter (ISC Konstanz), Prof. Dr. Gunnar Schubert (DHBW Ravensburg), Jan Etzel (Stadtwerk am See), Matthias Kindl (Siemens AG), Wolfgang Biener (Fraunhofer ISE) und Helmfried Meinel (Ministerialdirektor des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg).

steuert werden. Das Forschungsprojekt an der DHBW möchte einen Baustein dazu entwickeln.

Die DHBW Ravensburg ist der Koordinator in dem Forschungsprojekt „IT-Grid-Design – IT-basierte Netz-

„Wir wollen einen Algorithmus entwickeln, der für jede Situation vorschlagen kann, wie man das Stromnetz optimal nutzen kann.“

Prof. Dr. Gunnar Schubert

ausbauplanung im Verteilnetz für ein erneuerbares dezentrales Energiesystem“. Ihre vielfältige Erfahrung in dem Bereich bringen als weitere Partner das Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme ISE Freiburg und das International Solar Energy Research Center Konstanz mit ein.

Stadtwerk am See und Siemens

Als Praxispartner sind das Stadtwerk am See und Siemens mit dabei. Das Stadtwerk am See stellt verschiedene Netzstrukturen wie etwa das Quartier Fallenbrunnen als Beispiel zur Verfügung, die den Forschern realitätsnahe Bedingungen bieten. „Wir werden im Bereich E-Mobilität in den nächsten Jahren viel investieren“, so Mark Kreuzer, Leiter Netze beim Stadtwerk am See. „Das gemeinsame Projekt gibt uns die Chance, auf diesem Zukunftsfeld zu lernen und unser Angebot zu verbessern.“

„Wir freuen uns, dass das Umweltministerium unser Projekt fördert. Das passt auch zur Ausrichtung unserer Studienrichtung Energie- und Umwelttechnik, bei dem es ebenfalls ein Schwerpunkt ist, regenerative und dezentrale Techniken zur Energiegewinnung und -nutzung zu optimieren“, sagt Prof. Schubert.

VW: Image weiter ramponiert

Die Forscher der DHBW Ravensburg bleiben am Ball und gingen nun bereits im dritten Jahr des Abgaskandals dem Image von Volkswagen und der Automobilindustrie nach. Keine guten Nachrichten für VW: Der Skandal um den manipulierten Schadstoffausstoß beschädigt auch weiter das Ansehen von VW, während sich das der gesamten Branche allmählich wieder erholt.

Im April befragte das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) jeweils 500 Personen sowohl in Deutschland als auch in Indien, einem wichtigen Absatzmarkt für die deutsche Automobilindustrie.

Zweitletzter Platz

BMW, Mercedes und Audi belegen im deutschen Vertrauensranking nach wie vor die ersten drei Plätze. Nur 35% der Befragten sehen Volkswagen als vertrauenswürdigen an. Damit nimmt VW unter den 15 meist-zugelassenen Fahrzeugmarken den vorletzten Platz ein. Zum Vergleich: Mercedes und BMW werden fast doppelt so häufig als vertrauenswürdige bezeichnet.

„Der Dieselskandal wird von den Menschen vor allem mit VW in Verbindung gebracht, obwohl auch andere Hersteller bei den Abgaswerten manipuliert haben“, stellt Prof. Dr. Simon Ottler, Leiter des ZEK, fest. Eine mögliche Ursache des Vertrauensverlusts liegt in der unzureichenden Krisenkommunikation. Nur 14% der Befragten sind der Ansicht, dass Volkswagen offen und ehrlich mit der Krise umgeht. In Deutschland sehen 55% der Befragten einen Schaden für die Marke „Made in Germany“.

Ein anderes Bild in Indien

Ein etwas anderes Bild ergibt sich für Indien. So sind hier nur ein Viertel der Befragten der Ansicht, dass „Made in Germany“ in Folge des Skandals Schaden nimmt: „Die Stabilität des Vertrauens in deutsche Hersteller erscheint in Indien deutlich stärker gefestigt, als das in Deutschland der Fall ist“, so Prof. Dr. Udo Klaiber. Soweit die gute Nachricht. Mit Blick auf das Zukunftsthema Autonomes Fahren, das immerhin mehr als ein Drittel der in Deutschland Befragten als wichtig ansehen, kann das Abschneiden der deutschen Autobauer nicht vollständig zufriedenstellen. So landen hinsichtlich der Technologiekompetenz die Hersteller Mercedes und BMW zwar deutlich vor Volkswagen. Im internationalen Vergleich werden jedoch auch branchenfremde Unternehmen wie Tesla und Google als kompetente Anbieter in diesem Bereich angesehen.

Den Anschluss behalten

Hier gilt es für VW, aber auch für die gesamte deutsche Automobilindustrie, den Anschluss nicht zu verlieren.

Die Studie

Konzipiert wurde die Studie vom Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK), verantwortlich waren Prof. Dr. Udo Klaiber und Prof. Dr. Simon Ottler. Jeweils rund 500 Teilnehmer haben deutschlandweit online im November 2015 sowie im April 2016 und 2017 die Fragen beantwortet. Bei der dritten Studie wurden zudem Personen in Indien befragt.

Der Griff zum Klassiker

Welche Instrumente werden genutzt, um die Wirkung von Werbung zu ermitteln?

Wer wirbt, der möchte auch etwas über die Wirkung seiner Werbung erfahren. Das übernehmen die Marktforscher mittels einer ganzen Palette von Instrumenten. Welche Instrumente sie genau nutzen und welche Wirkungsebenen dabei im Fokus stehen, das haben Wissenschaftler der DHBW Ravensburg und der FOM Hochschule für Oekonomie & Management erforscht. Ihr Fazit: Marktforscher greifen gerne auf Altbewährtes zurück. Diese Ergebnisse waren auch Thema bei zwei führenden Branchenkongressen und lieferten somit Impulse sowohl für die Institute als auch für die Forscher.

Prof. Dr. Simon Ottler und René Resch von der DHBW Ravensburg sowie Prof. Dr. Tobias Keil von der FOM haben 69 Experten von renommierten Marktforschungsinstituten in Deutschland, Österreich und der Schweiz befragt.

Institute konzentrieren sich auf die Erforschung der Einstellungen

Zunächst ging es darum, welche Wirkungsebenen von Werbung die Marktforscher ins Visier nehmen. Das Ergebnis: Nahezu alle Institute fokussieren sich auf die Erforschung von Einstellungen, weniger Bedeutung hat die Untersuchung des Verhaltens. „Und dabei sollte gerade die



Exploration des Verhaltens als finales Werbeziel ein wichtiges Anliegen der Werbeforschung sein“, findet Prof. Ottler von der DHBW Ravensburg.

Häufigstes Instrument: Befragungen

Zu den Instrumenten und Methoden, die die Marktforscher nutzen: Hier dominiert Altbewährtes. Die häufigste Methode sind Befragungen wie Interviews und Gruppendiskussionen, die meisten wenden standardisierte Befragungen an. Bei den apparativen Methoden dominiert das Eyetracking, also die Blickregistrierung. In Bezug auf diesen Status quo sind die DHBW Ravensburg und dessen Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) bestens aufgestellt. Bis zu 100 Studierende kön-

nen gleichzeitig auf ihren eigenen Rechnern Online-Umfragen durchführen, es gibt ein Tool für Computer Assisted Personal Interviews (CAPI), und auch Eyetracking wird für Studien- und Bachelorarbeiten intensiv genutzt.

Die aktuelle Studie von DHBW und FOM wurde in den Fachzeitschriften Horizont sowie planung&analyse veröffentlicht und gleich im Anschluss auf dem Branchenkongress Insights und dem Werbewirkungsgipfel ausgiebig diskutiert. Dort ist man sich bewusst, dass allein der Griff zum Klassiker bei der Messung der Werbewirkung schon bald nicht mehr genügt – ein Fokus mit Blick auf der Zukunft liegt auf der Digitalisierung. Über Wearables, Smartphones und vieles mehr werden heute massiv Daten gesammelt,

die über das Verhalten der Nutzer Aufschluss geben – diese gilt es intelligent auszuwerten. Auch computergestützte Reaktionszeitverfahren zur Motiv- und Imagemessung werden eine größere Rolle spielen, ist sich Ottler sicher, die DHBW Ravensburg macht auch dies künftig technisch möglich.

Trend: Virtuelle Welten

Einem weiteren Trend wird das Zentrum für empirische Kommunikati-

„Werbung ist die Kunst, auf den Kopf zu zielen und die Brieftasche zu treffen.“

Vance Packard, „Die geheimen Verführer“, 1957

onsforschung im kommenden Jahr eine Tagung widmen – den virtuellen Welten. Der Einsatz von VR-Brillen und Holo Lenses ermöglicht es etwa, Supermärkte, Autodesigns und vieles mehr zu simulieren – ein komplett neues Feld für die werbewilligen Firmen genauso wie für die Marktforscher. Willkommen in der „Augmented Reality“, in der erweiterten Realität.

„Wir hoffen, dass sich ein Eigenleben entwickelt“

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs im Interview: Gemeinsam mit Kollegen war er mit einem Tempus-Projekt in der Ukraine und Georgien aktiv

Herr Fuchs, Sie waren in den vergangenen Jahren mehrmals in der Ukraine und in Georgien. Über Tempus-Projekte der EU haben mehrere Hochschulen jahrelang ihr touristisches Know-how zum Tourismus mit diesen Ländern geteilt. Die Projekte enden nun, wie fällt Ihre Bilanz aus?

In dem letzten Projekt sind in Georgien und in der Ukraine Kompetenzzentren entstanden. Wir haben Workshops mit Vertretern von Hochschulen, Studierenden, Tourismusverantwortlichen, staatlichen Vertretern und Hoteliers abgehalten, Hilfe bei der Infrastruktur gegeben. Ein Schwerpunkt von Seiten der DHBW Ravensburg lag auf der Dienstleistungskultur und -qualität. Wir haben in dieser Zeit mit vielen hochmotivierten Menschen zusammen gearbeitet. Ich habe die Hoffnung, dass dieser Transfer von Wissen und vor allem die Bildung der institutionalisierten Kompetenzzentren

einen nachhaltigen Einfluss haben. Wir hoffen und glauben, dass sich aus diesen Impulsen heraus ein Eigenleben entwickelt.

Was ist ihr persönlicher Eindruck, sind diese Länder eine Reise wert?

Das touristische Potenzial dieser Länder ist enorm und wird unterschätzt, die Natur ist teilweise atemberaubend, viele Städte verfügen in ihrem Kern über historische Schätze. Es fehlt allerdings an guten Strukturen im Tourismus, um dieses Potenzial auszuschöpfen. Dazu kommt, dass der Tourismus stark eingebrochen ist, da diese Länder derzeit mit einer Vielzahl von Problemen zu kämpfen haben.

Sie sind mehrmals in die Ukraine und nach Georgien gereist, wie haben Sie diese Länder und ihre Entwicklung erlebt?



Im Rahmen eines Tempus-Projekts ging es darum, wie die Ukraine und Georgien von touristischem Know-how unter anderem von der DHBW Ravensburg profitieren können. Prof. Dr. Wolfgang Fuchs war dafür mehrmals in diese Länder gereist.

Es sind Staaten, die an die Türe der EU klopfen. Die Orientierung nach Westeuropa und die große Hoffnung, in naher Zukunft dazu zu ge-

hören, spürt man allenthalben. Sie alle kämpfen aber mit vielen Schwierigkeiten. Angefangen bei einer Wirtschaft, die am Boden liegt, über

die Altlasten des Sozialismus, schwebende Konflikte bis hin zu den angeschlagenen staatlichen Strukturen. Die Korruption ist in diesen Ländern ein dramatisches Problem, und das gefährdet den gesellschaftlichen Zusammenhalt und staatlichen Rahmen. Die politische Unsicherheit steht ständig im Raum, mit einem Russland, dessen Interesse es ist, die Region instabil zu halten. Mein Eindruck ist, dass diesen Ländern droht, zwischen Westeuropa und einem aufstrebenden Asien vergessen und wirtschaftlich abgehängt zu werden.

Das Tempus-Projekt ist nun nach zwölf Jahren beendet, wie kam es zu dem Aus?

Brüssel hat einen Schwenk gemacht. Die Tempus-Projekte gibt es nicht mehr. Die möglichen Folgeprojekte wie Erasmus Plus machen es für die Hochschulen administrativ nicht leicht – daher nun der Ausstieg.



Beim Studieninformationstag haben die Studieninteressierten die Gelegenheit, mit Firmenvertretern ins Gespräch zu kommen.

DHBW lädt zum Studieninfotag

Angebot im Bereich Wirtschaft und Technik

In ganz Baden-Württemberg tummeln sich die angehenden Abiturienten am Mittwoch, 22. November, an den Hochschulen des Landes. Auch die DHBW Ravensburg lädt zu diesem Studieninformationstag auf ihre Campus in Ravensburg (Fakultät Wirtschaft) und in Friedrichshafen (Fakultät Technik) ein, um über das Studienangebot zu informieren. Unternehmen, die gemeinsam mit der DHBW ausbilden, sind ebenfalls vor Ort.

Campus Ravensburg (Wirtschaft): Start ist um 9 Uhr in der Aula im DHBW-Gebäude Marienplatz mit der Begrüßung durch den Rektor. Anschließend stellen sich in den Räumen der DHBW bis 14.30 Uhr die einzelnen vorwiegend betriebs-

wirtschaftlichen Studiengänge vor. In der Schulturnhalle am Klösterle präsentieren sich rund 20 Partnerunternehmen.

Campus Friedrichshafen (Technik): Am Campus Friedrichshafen im Faltenbrunnen werden die Schüler um 10 Uhr begrüßt. Bis 13.30 Uhr stellen sich die technischen Studiengänge vor. Auch in Friedrichshafen sind Vertreter von Unternehmen vor Ort, die gemeinsam mit der DHBW ausbilden.

Nähere Informationen, das Programm und die teilnehmenden Partnerunternehmen finden Sie unter: www.ravensburg.dhbw.de. Eine Anmeldung zum Studieninformationstag ist nicht erforderlich.

Termine für Studieninteressierte, Ballbegeisterte, Wissbegierige

Oktober

- Maybach Seminar**
24. Oktober, 18 Uhr
„Luftfahrtgeschichte in Friedrichshafen und am Bodensee – mit strategischem Ausblick“
Referent: Prof. Elmar Wilcek
Campus Friedrichshafen
- „B2B & Social Media – Die neuen Grundlagen der Kommunikation“**
26. Oktober, 17 Uhr
Referenten: Jaqueline Althaller & Dr. Hans-Wilhelm Eckert, Arbeitskreis SOCIALMEDIAB2B,
Prof. Dr. Günther Suchy
Campus Ravensburg

November

- Maybach Seminar**
7. November, 18 Uhr
„Neu als Führungskraft – Führungswechsel in Zeiten von Agilität und Wandel wirksam gestalten“
Referent: Prof. Dr. Hans-Joachim Merk
Campus Friedrichshafen
- Executive Dinner**
14. November
Referentin: Nicole Fritz,
Kunstmuseum Ravensburg

Restaurant Meersalz, Kressbronn

Maybach Seminar
14. November, 18 Uhr
„Das Licht, das Leben und die Liebe – Die Wissenschaft und ihre Geheimnisse“
Referent: Prof. Dr. Ernst Peter Fischer, Wissenschaftshistoriker und Bestseller-Autor
Campus Friedrichshafen

Absolventenbälle Wirtschaft
9.+10.+11. November
Oberschwabenhalle
Ravensburg

Wirtschaftsforum Oberschwaben
16. November, 18 Uhr
„Baden-Württemberg in der Welt, Baden-Württemberg in Europa!“
Referenten: Werner Schempp, Ministerialdirigent a.D., Dr. Henrik Groth, Chefredakteur Schwäbische Zeitung
Campus Ravensburg

Studieninformationstag
22. November, 9-14 Uhr
Campus FN und RV

Absolventenball Technik
24. November
Graf-Zeppelin-Haus
Friedrichshafen

Dezember

Verleihung Wissenschafts- und Transferpreis der Stadt Ravensburg
5. Dezember
Campus Ravensburg

Begrüßung der Eltern der Studienanfänger
9. Dezember
Schwörsaal
Ravensburg

Maybach Seminar
14. November, 18 Uhr
„Person Perception and its Role in German-Indian Business Colaborations“
Referentin: Prof. Dr. Karin Reinhard
Campus Friedrichshafen

Januar

Auftakt 40 Jahre DHBW Ravensburg
8. Januar
Kino „Die Burg“
Ravensburg

Tourismustag
26. Januar
„Gast, wohin gehst du?“
Campus Ravensburg
Aula

Februar

Lange Nacht des Schreibens
22. Februar, 17-23 Uhr
Bibliothek Klösterle, Ravensburg



Impressum

DHBW Kompass 2 / 2017
Herausgeber und redaktionell verantwortlich:

Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) e.V., Marienplatz 2, 88212 Ravensburg

Kontakt: E. Kriks
kriks@dhbw-ravensburg.de

Redaktion:
Elisabeth Ligendza
ligendza@dhbw-ravensburg.de

Autoren / Fotografen:
Elisabeth Ligendza, Franziska Baar, Thomas Bauer, Viola Bergmann, Stefan Fischer, Daniela Kiechle, Mathis Leicht, Stefan Luppold, Johannes Zenker (fsg)

Druck: Druckerei Konstanz
www.ravensburg.dhbw.de